



Global University Entrepreneurial Spirit Students' Survey



Unternehmertum von Studierenden im internationalen Vergleich



Internationaler Bericht aus dem Global University Entrepreneurial
Spirit Students' Survey (GUESSS 2008)

Urs Fueglistaller, Heinz Klandt, Frank Halter, Christoph Müller

Schweizerisches Institut
für Klein- und Mittelunternehmen



Universität St.Gallen

European  Business School
International University · Schloss Reichartshausen



www.guesssurvey.org



KMU-HSG
Schweizerisches Institut für Klein- und
Mittelunternehmen an der Universität St.Gallen
Dufourstrasse 40a
CH-9000 St.Gallen
+41 (0) 71 224 71 00 (Telefon)
+41 (0) 71 224 71 01 (Fax)

www.kmu.unisg.ch



Lehrstuhl für Entrepreneurship
an der European Business School (EBS)
International University
Schloss Reichartshausen
DE-65375 Oestrich-Winkel
+49 (0) 6723 888 230 (Telefon)
+49 (0) 6723 692 35 (Fax)

www.ebs.edu

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
1.1	Untersuchungshintergrund und Ausgangslage	1
1.2	Die Ziele der Untersuchung.....	2
1.3	Bezugsrahmen.....	3
1.4	Projektkoordination und Methodologie.....	4
2	Landesvertreter und Datenbasis	5
2.1	Landesvertreter.....	5
2.2	Datensatz.....	6
2.3	Datenstruktur.....	7
3	Der Gründungsprozess	10
3.1	Berufliche Zukunftsvorstellung von Studierenden.....	10
3.1.1	<i>Die Zukunftsvorstellungen im Allgemeinen.....</i>	<i>10</i>
3.1.2	<i>Berufliche Zukunftsvorstellungen nach Studienrichtung.....</i>	<i>14</i>
3.1.3	<i>Berufliche Zukunftsvorstellungen nach Geschlecht.....</i>	<i>19</i>
3.2	Beabsichtigtes und gelebtes Unternehmertum.....	22
3.2.1	<i>Beabsichtigtes Unternehmertum.....</i>	<i>22</i>
3.2.2	<i>Gelebtes Unternehmertum</i>	<i>23</i>
3.2.3	<i>Indexierte unternehmerische Kraft der Studenten.....</i>	<i>25</i>
3.3	Vollzogene Unternehmensgründungen.....	26
4	Das universitäre Umfeld.....	29
4.1	Die Wichtigkeit und Existenz von möglichen Unterstützungsangeboten	29
4.2	Die Nutzung von Unterstützungsangeboten.....	31
5	Der Student und seine Ziele	33
5.1	Die Unternehmensziele aus der Sicht der Studierenden.....	33
5.2	Die persönlichen Erfahrungen von Gründern.....	35
6	Praktische Implikationen und Zusammenfassung.....	36
7	Anhang.....	38
7.1	Studienrichtungen in der Erhebung (absolut).....	38
7.2	Studienrichtungen in der Erhebung (in Prozent).....	39
7.3	Zukunftsaussichten von Studierenden (< 5 Jahre).....	40
7.4	Zukunftsaussichten von Studierenden (> 5 Jahre, in Prozent)	41
7.5	Gründungsabsicht von Studierenden (in Prozent).....	42
7.6	Gründungstätigkeit der Studierenden (in Prozent)	43
7.7	Indexkonstruktion zur Messung der unternehmerischen Kraft von Studierenden	44
7.8	Wichtigkeit von Unterstützungsangeboten je Land (MW-Tabelle).....	45
7.9	Nutzung der Unterstützungsangeboten je Land (MW-Tabelle).....	46
7.10	Die Nutzung von Unterstützungsangeboten (in Prozent)	47
7.11	Unternehmensziele von Studierenden (MW-Tabelle).....	48
7.12	Gründungszufriedenheit im internationalen Vergleich (MW-Tabelle).....	49

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bezugsrahmen von GUESSS 2008.....	3
Abbildung 2: Allgemeine Zukunftsvorstellungen der Studenten.....	11
Abbildung 3: Abhängige und unabhängige Berufsziele von Studierenden.....	12
Abbildung 4: Zukunftsvorstellungen nach Studienrichtung (< 5 Jahre).....	16
Abbildung 5: Zukunftsvorstellungen nach Studienrichtung (> 5 Jahre).....	17
Abbildung 6: Berufliche Zukunftsvorstellungen nach Geschlecht (< 5 Jahre).....	20
Abbildung 7: Berufliche Zukunftsvorstellungen nach Geschlecht (> 5 Jahre).....	21
Abbildung 8: Beabsichtigtes Unternehmertum.....	22
Abbildung 9: Gelebtes Unternehmertum international.....	24
Abbildung 10: Indexierte unternehmerische Kraft.....	25
Abbildung 11: Branchenverteilung der vollzogenen Unternehmensgründungen.....	27
Abbildung 12: Einschätzung des Innovationsgrades.....	28
Abbildung 13: Die Wichtigkeit von Unterstützungsangeboten.....	29
Abbildung 14: Die Existenz von Unterstützungsangeboten.....	30
Abbildung 15: Die Nutzung von Unterstützungsangeboten.....	31
Abbildung 16: Unternehmensziele aus der Sicht der Studierenden.....	33
Abbildung 17: Die Gründungszufriedenheit von Studierenden.....	35

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Die Landesvertreter in GUESSS 2008.....	5
Tabelle 2: Die Zusammensetzung des Datensatzes.....	6
Tabelle 3: Die Struktur des Datensatzes.....	9
Tabelle 4: Bereits vollzogene Unternehmensgründungen.....	26
Tabelle 5: Erfahrungsschatz von Gründern.....	28

1 Einleitung

1.1 Untersuchungshintergrund und Ausgangslage

Unternehmertum ist ein wichtiger Faktor für alle Volkswirtschaften. Die hohe Flexibilität und überdurchschnittlichen innovativen Fähigkeiten von Klein- und Mittelunternehmen stellen wesentliche Faktoren einer gesunden Ökonomie dar. Weiter wirkt das Unternehmertum dem Abfluss von Know-how und Arbeitsplätzen entgegen, welcher durch zunehmende Globalisierung entstanden ist. Es gibt daher ein begründetes Interesse, dass Unternehmertum gefördert und dafür die notwendigen Erkenntnisse erschlossen werden.

Das internationale Projekt GUESSS ist eine wissenschaftliche Untersuchung der Gründerkompetenz und des Unternehmertums mit Fokus auf Studierende an Universitäten und Fachhochschulen.¹ Der Fokus entspringt der Überzeugung, dass vor allem im Hochschulwesen Innovationskraft und Gründerkompetenz bei Studierenden überdurchschnittlich ausgeprägt sind und die Saat für später erfolgreiches Unternehmertum ausgetragen werden kann.

Aus der Untersuchung sollen konkrete Maßnahmen zur Verbesserung einerseits der Gründungsumwelt und andererseits des Hochschulwesens abgeleitet werden. Um die resultierenden Maßnahmen zur Förderung der Innovationskraft und Gründerkompetenz zu überprüfen, wird das Forschungsprojekt periodisch im Zeitabstand von jeweils zwei bis drei Jahren durchgeführt. Der periodische Vergleich und die Beobachtung des unternehmerischen Potenzials und Wandels im internationalen und nationalen Rahmen tragen dazu bei, das unternehmerische Umfeld an Universitäten sowie die Gründungsumwelt positiv zu beeinflussen.

Das Forschungsprojekt GUESSS baut darauf auf, die Güte des Hochschulwesens bezüglich Gründerkompetenz zu erhöhen und gleichzeitig Studenten an den einbezogenen Universitäten und Fachhochschulen für die Thematik zu sensibilisieren. Der folgende Bericht verfolgt das Ziel, Handlungsempfehlungen zu evaluieren und die Gegebenheiten in internationalem Rahmen differenziert zu betrachten. Es soll hier explizit erwähnt werden, dass das Ziel des Projektes keinesfalls darin zu sehen ist, eine Rangliste von Ländern oder Universitäten zu erstellen, da ein dafür angemessener Anspruch an umfassender Vollständigkeit valider Kriterien und zuverlässiger Messung derselben nicht erfüllt werden kann.

¹ Das Projekt lief bisher unter dem Titel ISCE – International Survey on Collegiate Entrepreneurship. Alle bisherigen Erkenntnisse und die Geschichte des Projektes kann unter www.guesssurvey.org erschlossen werden.

1.2 Die Ziele der Untersuchung

Das Ziel der Studie besteht darin, die unternehmerischen Aktivitäten sowie die Gründungskompetenzen der Studierenden an Hochschulen international zu vergleichen. Des Weiteren soll das Forschungsprojekt in einen periodischen Zusammenhang gestellt werden, um die unternehmerische Entwicklung nachzeichnen zu können.

Die **Hauptziele** des internationalen Projektes können wie folgt zusammengefasst werden:

- **Der Gründungsprozess:** GUESSS hilft, die Gründungsabsicht und -tätigkeit von Studierenden systematisch und langfristig zu erfassen und stellt damit die zeitliche und geografische Vergleichbarkeit sicher (Trackingstudie).
- **Die Universität:** GUESSS ermöglicht eine zeitliche und geografische Vergleichbarkeit der Angebotsgestaltung von Universitäten (z.B. in der Form von Lehrangebot, Gründungsklima, Infrastruktur, usw.).
- **Das Individuum:** GUESSS ermöglicht eine zeitliche und geografische Vergleichbarkeit von individuumsbezogenen Erklärungsmerkmalen für die unternehmerische Aktivität von Studierenden.

In Ergänzung dazu können folgende Nebenziele genannt werden:

- GUESSS hilft bei der Überprüfung und Etablierung von Erklärungsansätzen auf verschiedenen Analyseebenen (z.B. Individuum, Prozess, makroökonomische Wirksamkeit) für die Erforschung von Gründungsabsicht und -tätigkeit von Studierenden.
- GUESSS bietet den teilnehmenden Ländern einen Anstoß zur Reflektion ihres Entrepreneurial Spirits hinsichtlich der gründungsspezifischen Rahmenbedingungen.
- GUESSS kann die Güte der von Studierenden gegründeten Unternehmen näher betrachten (z.B. Arbeitsplätze, Umsatz etc.).
- GUESSS hilft, die wahrgenommenen Hürden und Vorbehalte im Gründungsprozess von Studierenden zu identifizieren. Entsprechend können Handlungsempfehlungen erarbeitet werden.
- GUESSS hilft, Erklärungsmodelle zu erstellen und bestehende zu verifizieren und zu ergänzen.

1.3 Bezugsrahmen

Im Rahmen von GUESSS stehen wie oben ausgeführt primär drei Perspektiven im Zentrum der Betrachtung, wobei im Verlauf der Jahre unterschiedliche Fokusthemen berücksichtigt werden können (vgl. dazu nachstehend Abbildung 1).

I: Im Kern der Betrachtung steht der Gründungsprozess von Studierenden. Dabei wird im Allgemeinen der Frage nachgegangen, welche *Berufswünsche die Studierenden* direkt nach dem Studium haben. In der Folge betrachten wir ganz spezifisch die *Gründungsabsicht (Intention)* und *Gründungstätigkeit (Aktivität)* von Studierenden. Dabei gilt es einerseits, die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Fragestellung im Zeitverlauf zu betrachten, andererseits gilt es aber, verschiedene Erklärungsmöglichkeiten des Tuns respektive Lassens näher zu betrachten, wie beispielsweise die an eine unternehmerische Aktivität gerichtete Zielsetzung der Studierenden. Schließlich werden auch die bereits gegründeten Unternehmen (= vollzogene Gründungen) näher untersucht. Für die Gründungsabsicht und Gründungstätigkeit wird weiter ein Index berechnet, der die unternehmerische Kraft der Studierenden und schließlich von verschiedenen Universitäten und Ländern respektive von Nationen abbildet. Die Kernerkenntnisse dazu werden nachstehend in Kapitel 0 ab Seite 5 dargelegt.

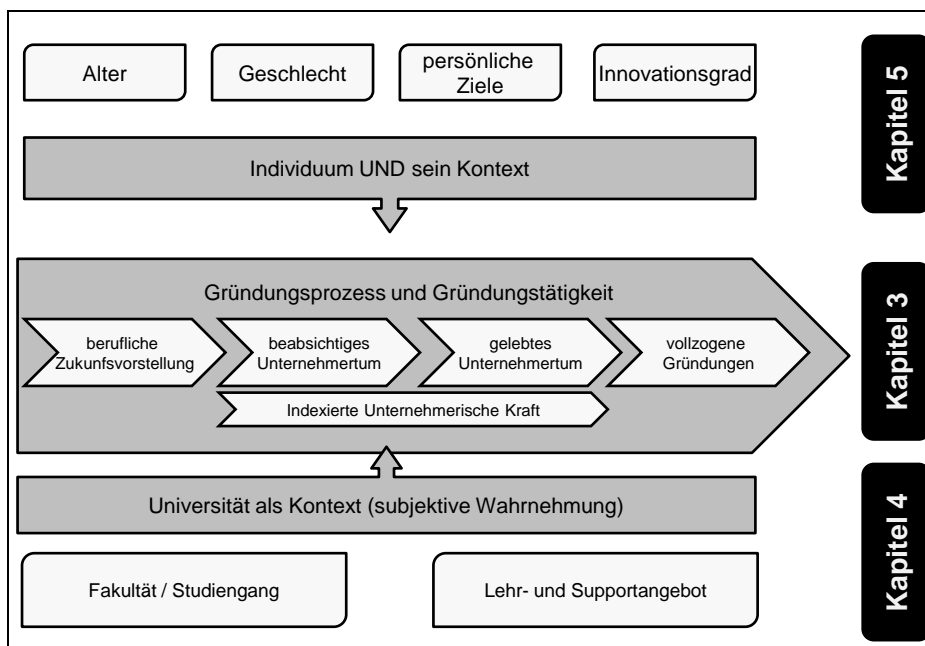


Abbildung 1: Bezugsrahmen von GUESSS 2008

II: Ein weiterer Fokus liegt auf den Bildungsstätten. Dabei geht es primär um die subjektiv wahrgenommenen und gewünschten Unterstützungsangebote von den Universitäten und Fachhochschulen. Gleichzeitig gilt es, diese Fragestellungen an den verschiedenen Fakultäten und Studienrichtungen zu spiegeln, um fachübergreifende Aussagen treffen zu können. Die Kernerkenntnisse dazu werden nachstehend in Kapitel 4 ab Seite 29 dargelegt.

III: Die Studierenden selbst und damit die GründerInnen und potenziellen Unternehmensgründerinnen stehen im Fokus des 3. Teils. Neben Alter und Geschlecht kommen dabei vor allem die persönlichen unternehmerischen Ziele oder die persönliche Einschätzung in Bezug auf den Innovationsgrad zum Tragen. Die Kernerkenntnisse dazu werden nachstehend in Kapitel 5 ab Seite 33 dargelegt.

1.4 Projektkoordination und Methodologie

Das Schweizerische Institut für Klein- und Mittelunternehmen an der Universität St. Gallen (KMU-HSG, Schweiz) ist gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Entrepreneurship an der EUROPEAN BUSINESS SCHOOL (EBS) Träger des internationalen Forschungsprojektes GUESSS 2008. Für die Projektleitung zeichnet das KMU-HSG verantwortlich.

Für jedes Land zeichnet ein Landesvertreter verantwortlich, der in Tabelle 1 auf Seite 5 aufgeführt ist. Die Landesvertreter waren für die Erschließung der nationalen Universitäten und Fachhochschulen verantwortlich sowie den anschließenden Versand der E-Mails an die Studierenden mit dem Link zum Fragebogen. Die nationalen Berichte werden im Verlauf der Zeit auf der Webseite von GUESSS aufgeschaltet.

Die vorliegenden Daten wurden mittels eines webbasierten Fragebogens erhoben. Der Fragebogen wurde mit Unterstützung der Firma Information Factory GmbH technisch umgesetzt. Die Firma hat gleichzeitig auch die IT-Infrastruktur zur Verfügung gestellt, wofür wir uns herzlich bedanken. Der Link zum Fragebogen wurde von den Landesvertretern an die Ansprechpartner der Universitäten gesandt, die wiederum ihre Studenten via E-Mail um Teilnahme baten. Um einen angemessenen Rücklauf zu garantieren, wurden teilweise (national geregelt) attraktive Preise verlost.

2 Landesvertreter und Datenbasis

Nachstehend wird ein Überblick über die Landesvertreter und die Zusammensetzung des Datenmaterials des vorliegenden Berichts gegeben.

2.1 Landesvertreter

Nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die am Projekt beteiligten Landesvertreter:

Land	Universität / Institution	Landesvertreter
Schweiz (SUI)	Swiss Research Institute of Small Business and Entrepreneurship at University of St. Gallen	Prof. Dr. Urs Fueglistaller Prof. Dr. Christoph Müller Dr. Frank Halter
Deutschland (GER)	Chair for Entrepreneurship at European Business School (ebs)	Prof. Dr. Heinz Klandt
Österreich (AUT)	Institut für Unternehmensgründung und Unternehmensentwicklung, Johannes Kepler Universität Linz	Prof. Dr. Norbert Kailer
Liechtenstein (LIE)	Hochschule Liechtenstein	Prof. Dr. Urs Baldegger
Frankreich (FRA)	UPR Stratégie et Organisation, EM Lyon	Prof. Dr. Alain Fayoll
Belgien (BEL)	Vlerick Leuven Gent Management School	Prof. Dr. Hans Crijns
Luxemburg (LUX)	Institut Universitaire International Luxembourg	Prof. Dr. Pol Wagner
Irland (IRL)	University of Limerick / Department f. Managment & Marketing	Dr. Naomi Birdthistle
Norwegen (NOR)	Department of Strategy and Management, Norwegian School of Economics and Business Administration	Prof. Dr. Johannessen Tor Aase
Finnland (FIN)	Lappeenranta University of Technology	Prof. Dr. Asko Miettinen
Ungarn (HUN)	University of Pecs, Faculty of Business & Economics	Prof. Dr. Laszlo Szerb
Estland (EST)	Tallinn University of Technology School of Economics and Business Administration	Prof. Dr. Urve Venesaar
Griechenland (GRE)	University of Western Macedonia Department of Balkan Studies	Katerina Sarri, Associate Professor
Portugal (POR)	Technical University of Lisbon Instituto Superior Tecnico	João Leitão, PhD in Economics Baptista, Rui; PhD in Business Administration
Australien (AUS)	Murdoch Business School, Murdoch University	Prof. Dr. Brian Gibson
New Zealand (NZL)	University of Otago Department of Marketing and Tourism	Jürgen Gnoth, PhD
Südafrika (RSA)	University of Stellenbosch	Dr. Retha Scheepers
Singapore (SIN)	National University of Singapore	Prof. Dr. Wong Poh Kam
Indonesien (IND)	Bakrie School of Management	M. Taufiq Amir
Mexiko (MEX)	Tecnologico de Monterrey, Instituto Tecnológico de Estudios Superiores de Monterrey	Elisa Cobas Flores, Ph.D, Bakrie School of Management

Tabelle 1: Die Landesvertreter in GUESSS 2008

2.2 Datensatz

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Zusammensetzung des Datensatzes. Da das Projekt nach wie vor in einer Aufbauphase ist, ist die Distribution auf nationaler Ebene unterschiedlich ausgefallen. Dies ist einerseits an der Anzahl der befragten Universitäten und Fachhochschulen pro Land erkennbar, andererseits aber auch an der Anzahl der befragten Studierenden.

Land	Kürzel	Anzahl befragter Universitäten	Grundgesamtheit der befragten Universitäten	Rücklauf (n =)	Rücklaufquote (in %)
Schweiz	SUI	23	69.289	12.685	18,3
Liechtenstein	LIE	1	600	278	46,3
Deutschland	GER	30	270.000	7.626	2,8
Österreich	AUT	18	127.832	5.818	4,6
Frankreich	FRA	22	7.000	1.150	16,4
Belgien	BEL	13	101.294	9.833	9,7
Irland	IRL	4	1.639	140	8,5
Finnland	FIN	10	11.448	1.122	9,8
Ungarn	HUN	24	307.621	11.366	3,7
Neuseeland	NZL	3	26 000	5.332	20,5
Australien	AUS	1	300	89	29,7
Südafrika	RSA	8	211.802	2.150	1,0
Singapur	SIN	8	86.079	2.319	2,7
Mexiko	MEX	1	18.600	720	3,9
Estland	EST	5	44.608	1.548	3,5
Luxemburg	LUX	2	4.674	424	9,1
Griechenland	GRE	5	1.500	284	18,9
Portugal	POR	1	8.900	60	0,7
Indonesien	IND	4	4.053	583	14,3
International	INT	83	1.303.239	63.527	4,9

Tabelle 2: Die Zusammensetzung des Datensatzes

In Bezug auf die Datenstruktur können und müssen folgende Punkte festgehalten werden:

- Trotz unterschiedlichem Beteiligungsgrad kann festgestellt werden, dass in den meisten Ländern eine ausreichend große Stichprobe hat generiert werden können, um als ganzes Land im internationalen Vergleich Eingang zu finden.
- In Liechtenstein (LIE) gibt es nur eine Hochschule, welche im Rahmen einer Gesamterhebung erschlossen worden ist. Für das Land sind die Daten repräsentativ, fachlich werden jedoch lediglich die Fächer Betriebswirtschaftslehre und Architektur angeboten, was bei internationalen Vergleichen berücksichtigt werden muss.

- Der Rücklauf in Irland (IRL) ist im Unterschied zur Erhebung im Jahr 2006 kleiner ausgefallen und ist für das Land nicht mehr repräsentativ. Die Resultate im vorliegenden Bericht sind auf internationaler Ebene deshalb mit Vorsicht zu genießen.
- Der Rücklauf in Australien (AUS) und Portugal (POR) ist zu gering, um bei internationalen Vergleichen berücksichtigt zu werden. Bei den Vertretern aus Portugal handelte es sich um einen Testlauf.

Insgesamt wurden 63.527 ausgefüllte Fragebogen generiert, was einer potenziellen Rücklaufquote im internationalen Schnitt von 4.9 Prozent entspricht.

2.3 Datenstruktur

Neben dem eigentlichen Rücklauf muss aber auch die Datenstruktur berücksichtigt werden, um die Aussagekraft der Ergebnisse zu bewerten. In Tabelle 3 ist die Struktur der Daten pro Land abgebildet. Darauf basierend gilt es, bei der nachstehenden Interpretation folgende Punkte zu beachten:

- In Bezug auf die Stufe des Studiums kann festgestellt werden, dass
 - die Mehrheit der befragten Studierenden auf der Stufe des Bachelors oder Masters studiert,
 - der Anteil der Promotionsstufe im vorliegenden Sample in den Ländern NZL, BEL, SIN und vor allem GRE im internationalen Schnitt übervertreten ist,
 - die Masterstufe im internationalen Vergleich in IND, RSA und IRL untervertreten ist.
- Das Durchschnittsalter der Befragten liegt bei 23 Jahren. In Australien liegt der Durchschnitt innerhalb des Samples mit 28 Jahren wesentlich höher, in Indonesien kann festgestellt werden, dass die Studierenden im internationalen Vergleich mit 19 Jahren wesentlich jünger sind.
- Im Internationalen Sample ist der Anteil zwischen männlichen und weiblichen Studierenden in etwa gleich verteilt.
- In Bezug auf die Studienrichtung haben wir für den vorliegenden Bericht eine Zusammenfassung der verschiedenen Richtungen vorgenommen, um die Vergleichbarkeit sicherstellen zu können. Die Gesamtliste findet sich im Anhang 7.1 und 7.2 auf Seite 38f.² Die Zusammenfassung der Studienrichtungen ist dort auch offengelegt. Es ist wichtig

² Die Studienrichtungen wurden in Anlehnung an ISCED 1997, Seite 41-45 erhoben (United Nation Educational, Scientific and Cultural Organisation); dieser Vorschlag wird von der OECD seit 1998 im Rahmen der Statistik eingesetzt.

festzuhalten, dass sich die Studierenden den verschiedenen Studienrichtungen selber zugewiesen haben.

- Wir haben differenziert nach wirtschaftsnahen Fächern (z.B. Betriebs- und Volkswirtschaftslehre und Jura), naturwissenschaftlichen Fächern (z.B. Naturwissenschaften, Mathematik, Architektur und Bau), sozialwissenschaftlichen Fächern (z.B. Geisteswissenschaften, Gesundheitswesen und Sozialdienste) und Diverse (z.B. Kunst, Sicherheitsdienste oder Militärschule). Der Fokus liegt dabei auf den ersten 3 Gruppen.
- Im internationalen Vergleich kann festgestellt werden, dass die Verteilung ziemlich ungleich ist und im Rahmen der Auswertungen im vorliegenden Bericht entsprechend berücksichtigt werden muss. Sobald Auswertungen in Bezug auf die verschiedenen Studienrichtungen vorgenommen werden, fallen alle Länder mit weniger als 100 Studierenden je gebildeter Subgruppe aus dem internationalen Vergleich. Davon betroffen sind die Länder Liechtenstein, Irland, Australien, Luxemburg, Griechenland, Portugal und Indonesien.
- Abschließend muss festgehalten werden, dass die Länder Irland (IRL), Australien (AUS) und Portugal (POR) für internationale Vergleiche mit Vorsicht zu genießen sind, da die Repräsentativität nicht sichergestellt ist: Im Bericht werden diese Länder deshalb jeweils mit einem (*) versehen.

Land	Stufe			Durchschnittsalter	Studienjahr (Durchschnitt)	Geschlecht		Studienrichtungen ³			
	Grundstudium, Bachelorstufe	Hauptstudium, Masterstufe	Promotionsstufe, PhD-Stufe			männlich	weiblich	Wirtschaftsnahe Fächer	Naturwissenschaftlich	Sozialwissenschaftlich	Diverses / Anderes
SUI	73.1%	24.3%	2.6%	23.38	3.36	55.6%	44.4%	36.5%	26.6%	27.3%	9.5%
LIE	52.9%	46.8%	0.4%	25.83	3.28	66.9%	33.1%	76.3%	18.3%	1.1%	4.3%
GER	50.3%	46.5%	3.1%	24.78	3.14	47.2%	52.8%	34.0%	22.1%	34.6%	9.3%
AUT	50.4%	43.7%	5.9%	25.10	3.42	47.3%	52.7%	43.0%	24.3%	21.4%	11.4%
FRA	50.7%	48.5%	0.8%	21.47	4.68	54.2%	45.8%	62.8%	22.4%	1.6%	13.2%
BEL	58.0%	35.6%	6.4%	21.34	4.16	45.7%	54.3%	28.8%	16.9%	42.2%	12.2%
IRL	93.6%	3.6%	2.9%	23.86	4.81	52.1%	47.9%	87.9%	3.6%	4.3%	4.3%
FIN	74.9%	24.9%	0.3%	25.36	6.16	48.3%	51.7%	48.2%	24.6%	10.3%	16.8%
HUN	78.9%	19.2%	2.0%	23.40	11.16	38.6%	61.4%	30.0%	17.8%	43.0%	9.1%
NZL	79.6%	11.4%	9.0%	25.30	4.13	41.7%	58.3%	30.8%	9.5%	46.1%	13.6%
AUS	82.0%	13.5%	4.5%	28.48	5.12	36.0%	64.0%	89.9%	2.2%	1.1%	6.7%
RSA	86.0%	9.7%	4.3%	22.33	3.36	52.8%	47.2%	46.9%	18.2%	25.4%	9.4%
SIN	80.4%	11.4%	8.2%	21.56	10.70	49.3%	50.7%	44.0%	19.2%	18.7%	18.1%
MEX	88.2%	11.3%	0.6%	22.20	12.23	54.3%	45.7%	37.4%	31.5%	17.4%	13.8%
EST	83.5%	15.6%	0.9%	22.83	14.09	21.5%	78.5%	26.9%	8.4%	45.2%	19.5%
LUX	82.5%	14.2%	3.3%	22.27	3.37	53.5%	46.5%	50.2%	10.1%	36.8%	2.8%
GRE	61.6%	21.5%	16.9%	23.20	4.38	37.0%	63.0%	43.0%	3.2%	43.7%	10.2%
POR	18.3%	76.7%	5.0%	23.68	8.46	63.3%	36.7%	38.3%	48.3%	8.3%	5.0%
IND	98.6%	1.4%	0.0%	19.01	8.00	52.0%	48.0%	83.7%	4.3%	7.4%	4.6%
INT	68.4%	27.4%	4.1%	23.39	5.68	46.6%	53.4%	36.0%	19.8%	33.2%	11.0%

Tabelle 3: Die Struktur des Datensatzes

³ Die in der Erhebung verwendete Gesamtliste finden Sie im Anhang 7.1 und 7.2.

3 Der Gründungsprozess

Auf den kommenden Seiten werden die Zukunftsvorstellungen und unternehmerischen Aktivitäten der Befragten differenziert betrachtet und analysiert.

- Mit der ersten Frage (vgl. dazu Kapitel 3.1, Seite 10) wollen wir in Erfahrung bringen, wo die Studierenden direkt nach dem Studium (< 5 Jahre) und mit einigen Jahren Berufserfahrung (> 5 Jahre) arbeiten möchten. Dabei sprechen wir von der beruflichen Zukunftsvorstellung.
- Anschließend stellen wir die Frage, welche Gründungsabsichten und -tätigkeiten die Studierenden haben (Kapitel 3.2, Seite 22). In einem ersten Schritt gilt es dabei, die Frage zu beantworten, wie stark die Gründungsabsicht von Studierenden ausgeprägt ist (Gründungsabsicht, vgl. Kapitel 3.2.1). In einem zweiten Schritt wird die Frage beantwortet, was die Studierenden auf dem Weg zur unternehmerischen Selbstständigkeit bereits an Maßnahmen getroffen haben (Gründungstätigkeit, vgl. Kapitel 3.2.2). Diese beiden Fragen werden anschließend im Rahmen des Index zur Abbildung der unternehmerischen Kraft von Studierenden miteinander kombiniert und dargestellt (Index für unternehmerische Kraft, vgl. Kapitel 3.2.3).
- In einem letzten Schritt werden die bereits vorgenommenen Gründungen (= vollzogene Gründungen, vgl. dazu Kapitel 3.3) näher umschrieben.

Die Fragen differenzieren wir, soweit sinnvoll, nach aggregierter Studienrichtung einerseits und Geschlecht andererseits.

3.1 Berufliche Zukunftsvorstellung von Studierenden

3.1.1 Die Zukunftsvorstellungen im Allgemeinen

Mit der ersten Frage wurden die Studierenden nach ihren Berufsvorstellungen direkt nach dem Studium (< 5 Jahre) wie auch nach rund 5 Jahren Berufserfahrung (> 5 Jahre) gefragt. Dabei ist wichtig zu unterstreichen, dass es sich dabei um die Absicht (= Intention) handelt und nicht um den Weg, den die Studierenden dann effektiv einschlagen werden. Über alle Länder zusammengefasst können die Ergebnisse aus der nachstehenden Abbildung 2 entnommen werden. Die Verteilung innerhalb der verschiedenen Länder kann aus Anhang 7.3 auf Seite 40 (für < 5 Jahre) und Anhang 7.4 auf Seite 41 (für > 5 Jahre) entnommen werden. Weiter werden in Abbildung 3 auf Seite 12 die beruflichen Ziele in zusammengefasster Form, gegliedert nach Ländern, dargestellt, wobei wir zwischen abhängiger (im Angestelltenverhältnis), unabhängiger Tätigkeit (als UnternehmerIn) und Familientätigkeit differenzieren. Weiter wird auch die Kategorie ‚Weiß noch nicht‘ abgebildet.

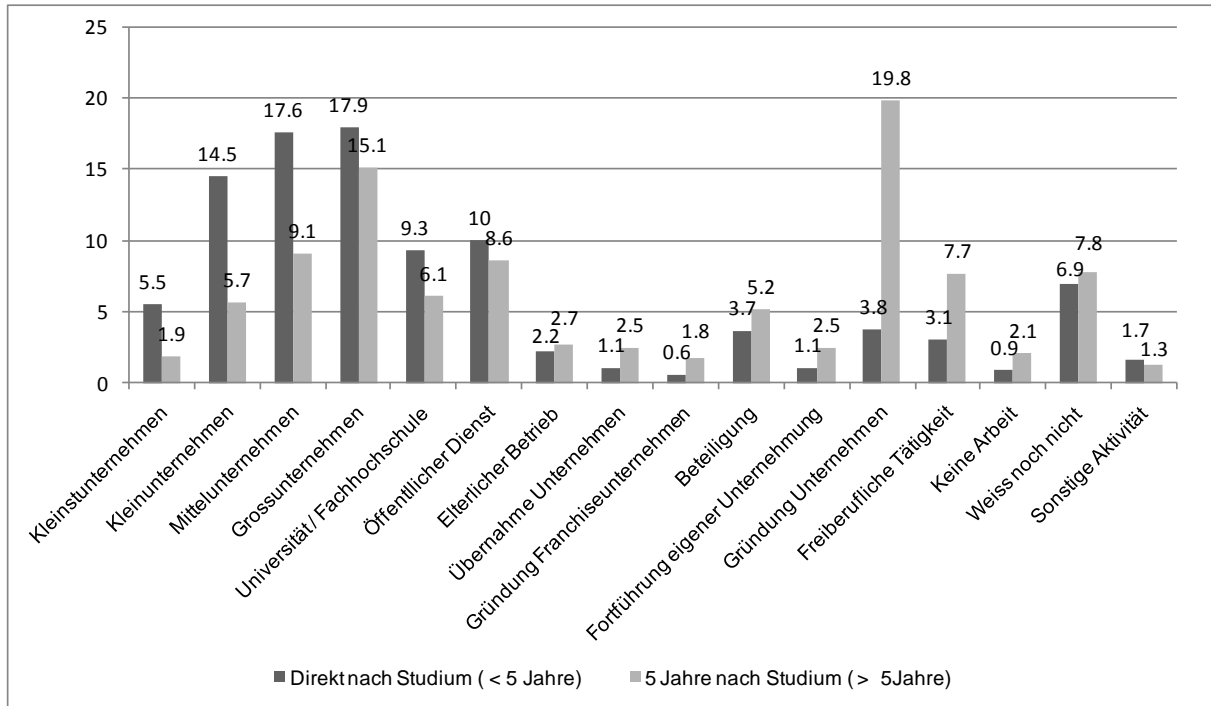


Abbildung 2: Allgemeine Zukunftsvorstellungen der Studenten

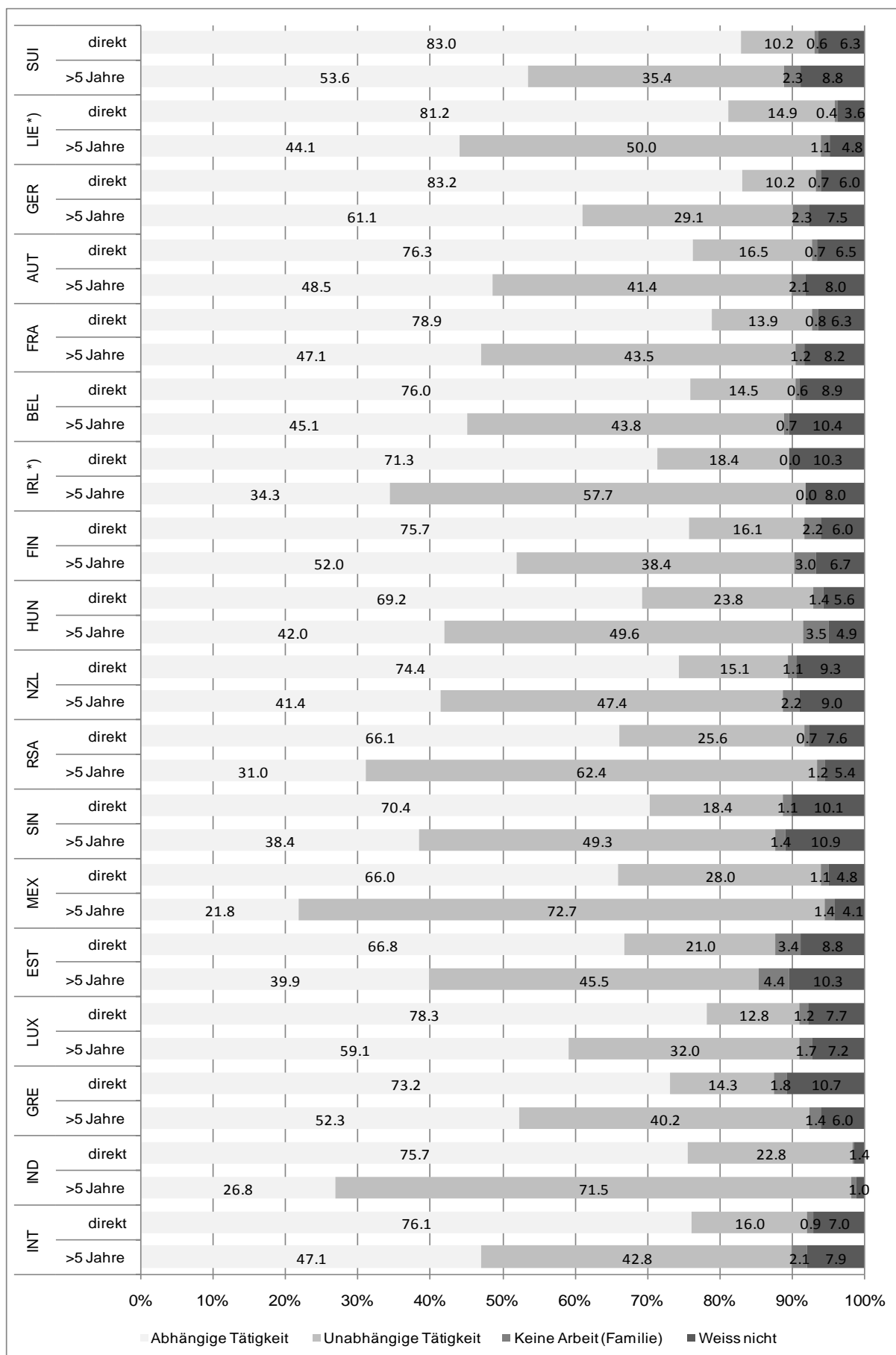


Abbildung 3: Abhängige und unabhängige Berufsziele von Studierenden

In Bezug auf die obigen Abbildungen und die Tabellen im Anhang können folgende Punkte festgehalten werden:

- **Direkt nach dem Studium (< 5 Jahre)** wird ein **Angestelltenverhältnis** deutlich bevorzugt, denn im internationalen Schnitt möchten 76 Prozent aller Studierenden als Arbeitnehmer zuerst Berufserfahrungen sammeln.
- Im internationalen Vergleich ist dieser Anteil in den Ländern Schweiz, Liechtenstein, Deutschland wesentlich höher.⁴ In den Ländern Ungarn, Südafrika, Singapur, Mexiko und Estland ist dieser Wert wesentlich tiefer ausgefallen - das heißt, dass dort die Studierenden direkt nach dem Studium eher weniger in ein Angestelltenverhältnis gehen als in anderen Ländern.
- Bei der abhängigen Tätigkeit direkt nach dem Studium steht der Wunsch in einem Großunternehmen (17.9 Prozent) einzusteigen an erster Stelle, gefolgt von Mittel- (17.6 Prozent) und Kleinunternehmen (17.6 Prozent). Rund 10 Prozent der Absolventen möchten in den öffentlichen Dienst eintreten, etwas mehr als 9 Prozent suchen den Weg in einer Fachhochschule oder Universität.
- Im internationalen Vergleich sind vor allem Studierende aus Frankreich (42.9 Prozent), Indonesien (40.5 Prozent), Mexiko (30.89 Prozent) und Liechtenstein (28.4 Prozent) an einem Einstieg in ein Großunternehmen interessiert. Wesentlich tiefer im Vergleich zum internationalen Durchschnitt gilt dies für Studierende aus Estland (4.3 Prozent), Belgien (12.4 Prozent), Neuseeland (14.2 Prozent) und Ungarn (14.4 Prozent). Der öffentliche Dienst ist vor allem für Studierende aus Griechenland (20.8 Prozent), Luxemburg (19.3 Prozent) und Ungarn (16.4 Prozent) ein attraktiver Arbeitgeber.
- **Direkt nach dem Studium (< 5 Jahre)** wird die **unternehmerische Selbstständigkeit** von 16 Prozent der Studierenden bevorzugt.
- Im internationalen Vergleich ist dieser Anteil vor allem in den Ländern Mexiko (28.0 Prozent), Südafrika (25.6 Prozent), Finnland (23.8 Prozent) und Indonesien (22.8 Prozent) am höchsten.⁵ Besonders tief fallen die Werte für die Schweiz und Deutschland (je 10.2 Prozent) aus.
- Die primär in Aussicht gestellte Form der unternehmerischen Selbstständigkeit direkt nach dem Studium stellt im internationalen Durchschnitt die Gründung eines eigenen Unternehmens (3.8 Prozent) sowie die Beteiligung (3.7 Prozent) an einem bestehenden Unternehmen. Rund 2.2 Prozent der Studierenden geben an, in den elterlichen Betrieb einzusteigen.

⁴ Als wesentlich wurden 5 Prozentpunkte als Abweichung zum internationalen Schnitt definiert.

⁵ Als wesentlich wurden 5 Prozentpunkte als Abweichung zum internationalen Schnitt definiert.

- Im internationalen Vergleich kann festgestellt werden, dass die eigene Gründung in der Regel die meist gewählte Form der selbstständigen Tätigkeit darstellt. Der Einstieg in den elterlichen Betrieb ist jedoch in Mexiko (8.8 Prozent), Griechenland (5.3 Prozent) und Ungarn (5.1 Prozent) eine sehr häufig genannte Option. In Zentraleuropa wird im Unterschied dazu oft auch die Beteiligung an einem bestehenden Unternehmen genannt (Schweiz, Liechtenstein, Deutschland, Österreich, Frankreich und Belgien).
- **Nach einigen Jahren Berufserfahrung (> 5 Jahre)** kann eine Verschiebung der Erwartungen dahingehend beobachtet werden, dass der Wunsch nach einer selbstständigen Tätigkeit von 16 Prozent auf knapp 43 Prozent steigt und der Wunsch nach der Fortführung des Angestelltenverhältnisses stark sinkt (von rund 76 Prozent auf 47 Prozent). Dies kann dahingehend interpretiert werden, dass die unternehmerisch orientierten Studierenden erst in die berufliche Selbstständigkeit gehen wollen, wenn sie vorher einiges an Berufserfahrung gesammelt haben. Gleichzeitig ist wichtig, nochmals zu betonen, dass es sich vorliegend um die Intention handelt und nicht um das tatsächliche Tun. Die Erfahrung aus anderen Studien zeigt, dass die meisten Gründungen wirklich erst nach einigen Jahren Berufserfahrung erfolgen, viele potenzielle Gründer aber diesen Schritt nicht gehen werden, da die Opportunitätskosten (bspw. durch das Verabschieden von einem gut honorierten Job hin in ein risikobehafteteres Umfeld mit Familie) zu hoch sind.
- Im internationalen Vergleich sind die Unterschiede relativ groß, was die Intention in Bezug auf die unternehmerische Selbstständigkeit (> 5 Jahre) angeht. Die höchsten Quoten werden in den Ländern Mexiko (72.7 Prozent), Indonesien (71.5 Prozent), Südafrika (62.4 Prozent) und Liechtenstein (50.0 Prozent) erreicht. Die tiefsten Quoten in der Langfristsperspektive sind in Deutschland (29.1 Prozent), der Schweiz (35.4 Prozent) und in Finnland (38.4 Prozent) zu beobachten.
- In Bezug auf die gewünschte Form der unternehmerischen Selbstständigkeit steht die eigene Unternehmensgründung in allen Ländern an erster Stelle. Beachtenswert sind die relativ hohen Nachfolgequoten in Mexiko (6.8 Prozent) und Liechtenstein (6.8 Prozent).

3.1.2 Berufliche Zukunftsvorstellungen nach Studienrichtung

Um weitere Erkenntnisse zu erlangen, werden wir die verschiedenen Studenten in drei Studienrichtungen aufteilen. Es handelt sich dabei um wirtschaftsnahe⁶ Studienfächer, exakte

⁶ Betriebs-/Volks- und Wirtschaftslehre, Jura, Transportdienstleistungen, Computerwesen, Herstellung und Verarbeitung

(naturwissenschaftliche)⁷, sozialwissenschaftliche/psychologische⁸. Die übrigen Studienrichtungen (Sonstige⁹) werden bei der nachstehenden Betrachtung nicht mehr berücksichtigt. Nachstehend werden die Zukunftsvorstellungen in aggregierter Form nach Studienrichtungen für die Zeit direkt nach dem Studium (vgl. Abbildung 4 für < 5 Jahre) und für die Zeit nach einigen Jahren Berufserfahrung (vgl. Abbildung 5 für < 5 Jahre) dargestellt. Länder respektive Studienrichtungen, die weniger als 100 Nennungen hatten, wurden in der Auswertung nicht berücksichtigt. In Bezug auf die Studienrichtungen können folgende Beobachtungen gemacht werden:

- **Direkt nach dem Studium (< 5 Jahre) und im Internationalen Durchschnitt (INT)** sind es primär Studierende mit wirtschaftsnahen Studienfächern, welche die unternehmerische Selbstständigkeit anstreben (16.9 Prozent), gefolgt von den Studierenden der Sozialwissenschaften (15.2 Prozent) und schließlich der Naturwissenschaften (13.4 Prozent) (vgl. dazu Abbildung 4).

⁷ Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik, Ingenieurwissenschaften und Ingenieurwesen, Architektur und Bauen, Landwirtschaft, Forstwesen und Fischerei

⁸ Lehrausbildung und Pädagogik, Geisteswissenschaften, Sozial- und Verhaltenswissenschaft, Lebenswissenschaft, Gesundheitswesen, Sozialdienste

⁹ Kunst, Journalismus und Information, Persönliche Dienstleistungen, Umweltschutz, Sicherheitsdienste, Sonstige

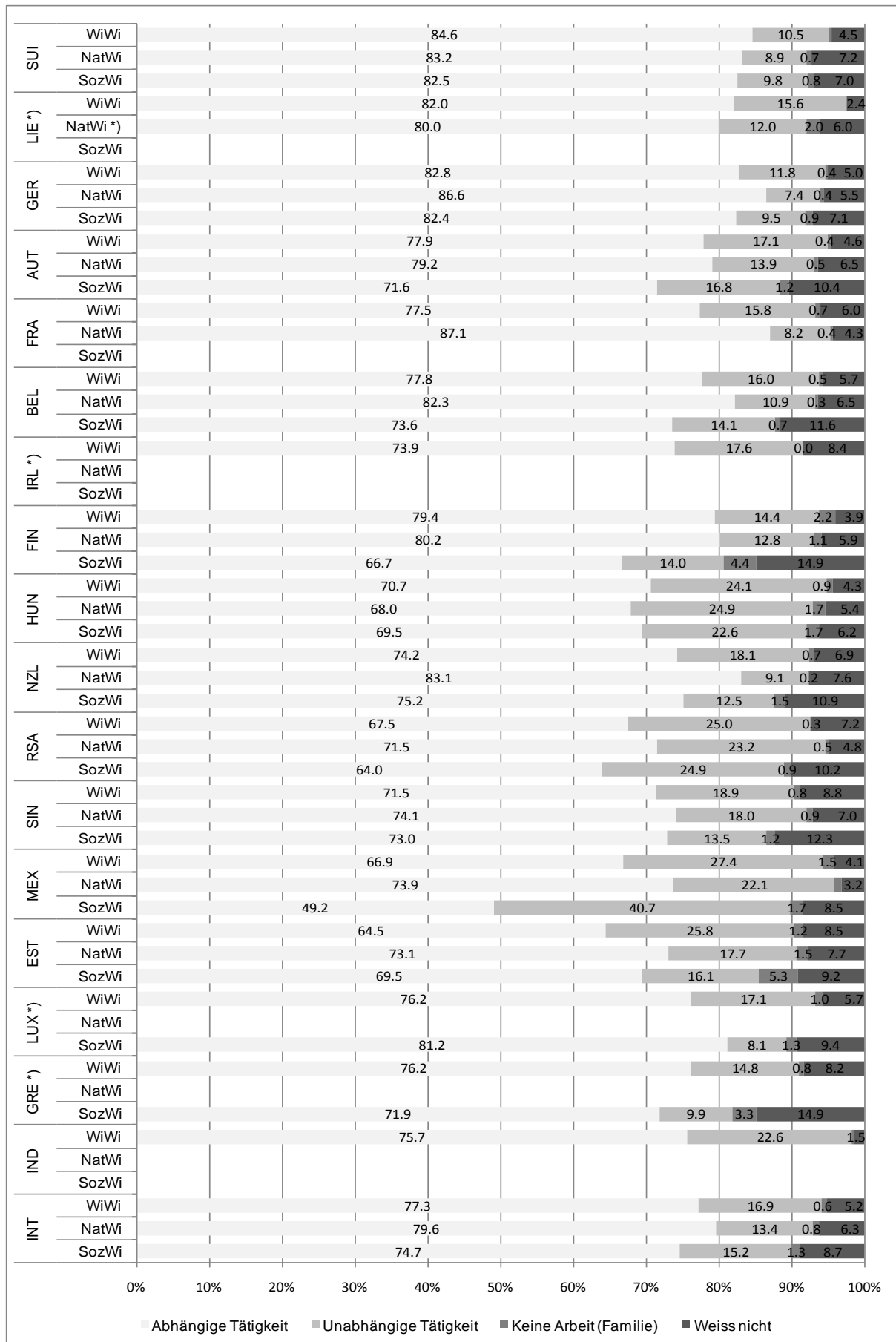


Abbildung 4: Zukunftsvorstellungen nach Studienrichtung (< 5 Jahre)

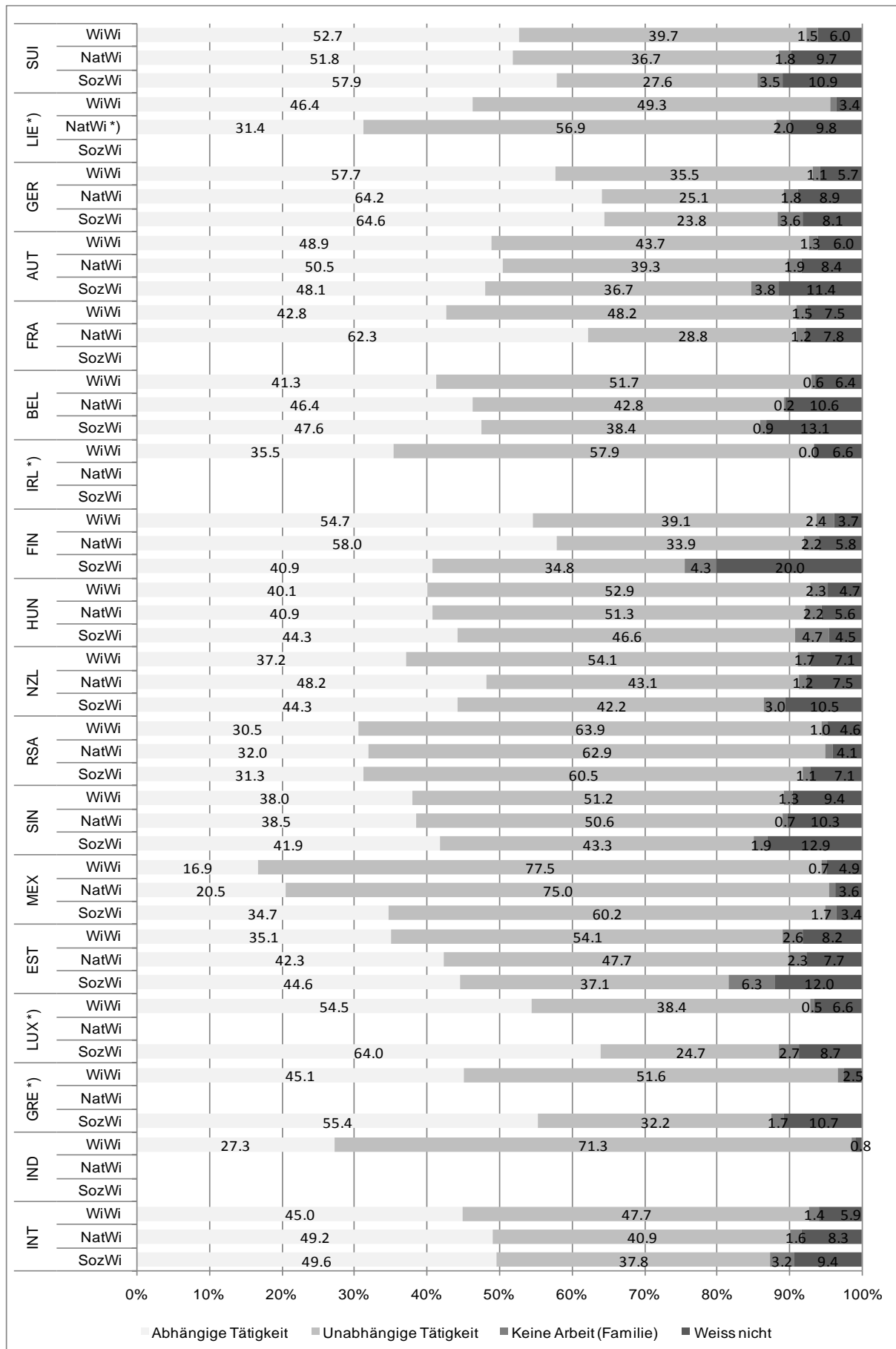


Abbildung 5: Zukunftsvorstellungen nach Studienrichtung (> 5 Jahre)

- Der Vergleich zwischen den verschiedenen Ländern ergibt, dass diese Reihenfolge (Wirtschaftsnahe Fächer => Sozialwissenschaften => Naturwissenschaften) direkt nach dem Studium in den Ländern Zentraleuropas als wiederkehrendes Muster definiert werden kann. Der Wunsch nach einer unabhängigen Tätigkeit kann in Ungarn fächerübergreifend auf hohem Niveau eingestuft werden, wobei die Quote bei den naturwissenschaftlichen Fächern überraschenderweise höher ausgefallen ist als bei den anderen Studienrichtungen. Weiter kann in Mexiko eine mit 40.7 Prozent erstaunlich hohe Quote festgestellt werden von Studierenden in den Sozialwissenschaften, die eine unabhängige Tätigkeit direkt nach dem Studium anstreben. Es muss deshalb davon ausgegangen werden, dass ein gewisser Bias möglich ist, da 124 ausgefüllte Fragebogen primär einer Universität zu dieser Antwort geführt haben.
- **Nach einigen Jahren Berufserfahrung (> 5 Jahre)** verschieben sich die Berufserwartungen im internationalen Durchschnitt (INT) leicht. Dies bedeutet, dass 47.7 Prozent der Studierenden mit wirtschaftsnahen Fächern nach einigen Jahren Berufserfahrung eine unabhängige Tätigkeit bevorzugen, gefolgt von neu Studierenden der Naturwissenschaften (40.9 Prozent) und Studierenden der Sozialwissenschaften (37.8 Prozent, vgl. dazu Abbildung 5). Dieses Bild ist in den meisten Ländern Zentraleuropas wiederkehrend. Dies lässt die These zu, dass Studierende der Naturwissenschaften beispielsweise notwendigerweise mehr Berufserfahrungen sammeln wollen oder müssen, bevor sie in die unternehmerische Selbstständigkeit einsteigen oder aber beispielsweise die Startinvestitionen höher sind und folglich direkt nach dem Studium weniger gut aufgebracht werden können als bei Studierenden der Sozialwissenschaften.

3.1.3 Berufliche Zukunftsvorstellungen nach Geschlecht

Die Frage nach abhängiger und unabhängiger Tätigkeit wird nachstehend noch auf die Unterscheidung nach Geschlecht untersucht, wobei die Ergebnisse in Abbildung 6 (für < 5 Jahre) und in Abbildung 7 (für > 5 Jahre) abgebildet sind. ‚m‘ steht dabei für Männer (männlich) und ‚w‘ für Frauen (weiblich). Die dabei gewonnenen zentralen Erkenntnisse sind:

- **Direkt nach dem Studium (< 5 Jahre) und im Internationalen Durchschnitt (INT)** streben 16.9 Prozent der männlichen Studierenden die unternehmerische Selbstständigkeit an im Vergleich zu 15.1 Prozent der Studentinnen. Im internationalen Vergleich ist der Überhang der Männer in Bezug auf die unabhängige Tätigkeit mit der Ausnahme von Mexiko in allen Ländern gegeben, wenngleich in unterschiedlicher Ausprägung. Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind in Ländern wie der Schweiz (0.1 Prozentpunkt), Südafrika (0.9 Prozentpunkte) und Frankreich (1.5 Prozentpunkte) am geringsten, in Ländern wie Österreich (6.3 Prozentpunkte), Finnland (5 Prozentpunkte) sowie Ungarn und Singapur (je 4.6 Prozentpunkte) am größten.
- **Nach einigen Jahren Berufserfahrung (> 5 Jahre)** nimmt der Anteil der unabhängigen Tätigkeit über alle Länder bei den Männern noch stärker zu als bei den Frauen, was primär auf die mögliche Familienplanung zurückzuführen ist, denn im internationalen Durchschnitt beabsichtigen bereits 3.4 % der Studentinnen sich auf die eigene Familie zu fokussieren im Vergleich zu 1.2 Prozent direkt nach dem Studium.

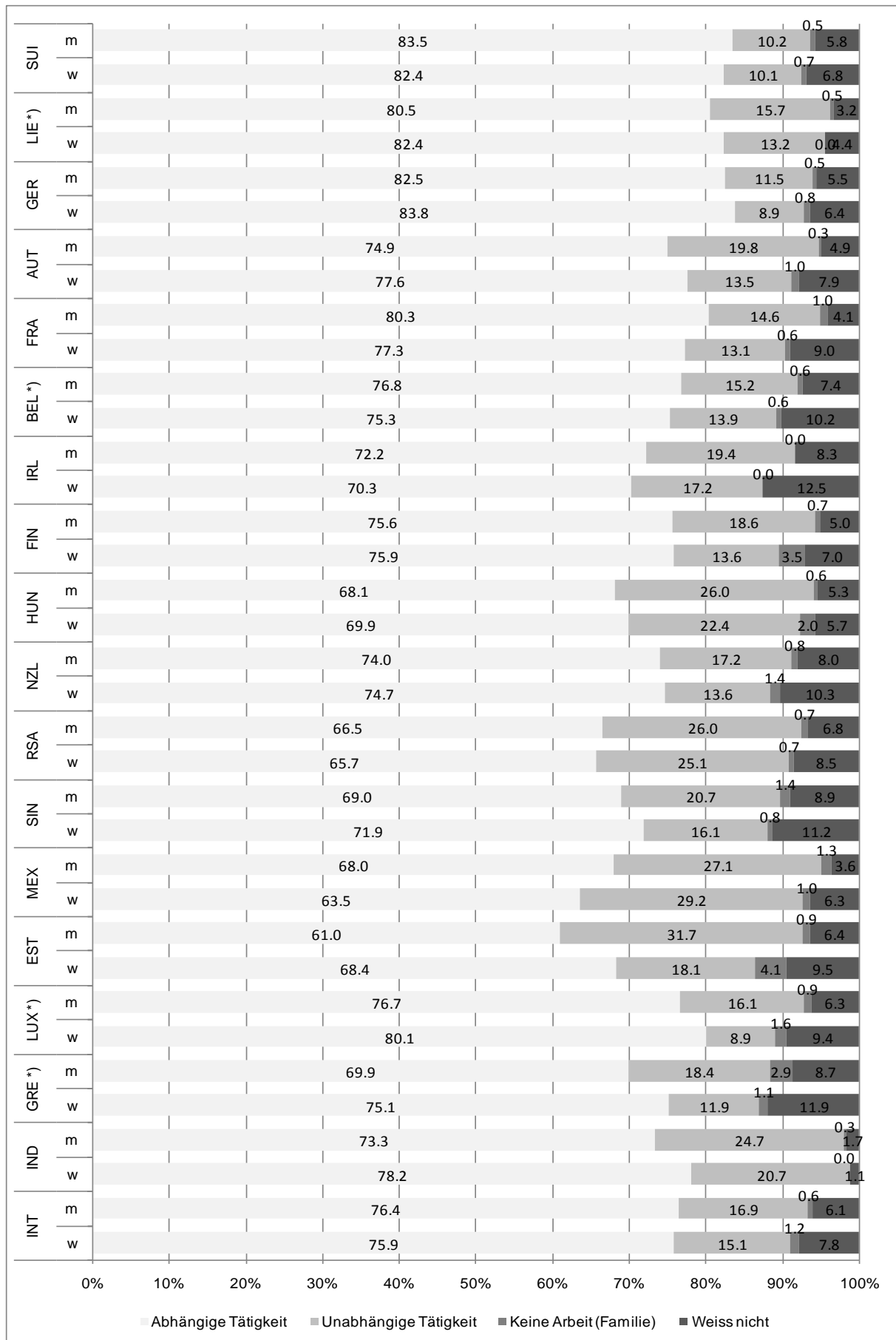


Abbildung 6: Berufliche Zukunftsvorstellungen nach Geschlecht (< 5 Jahre)

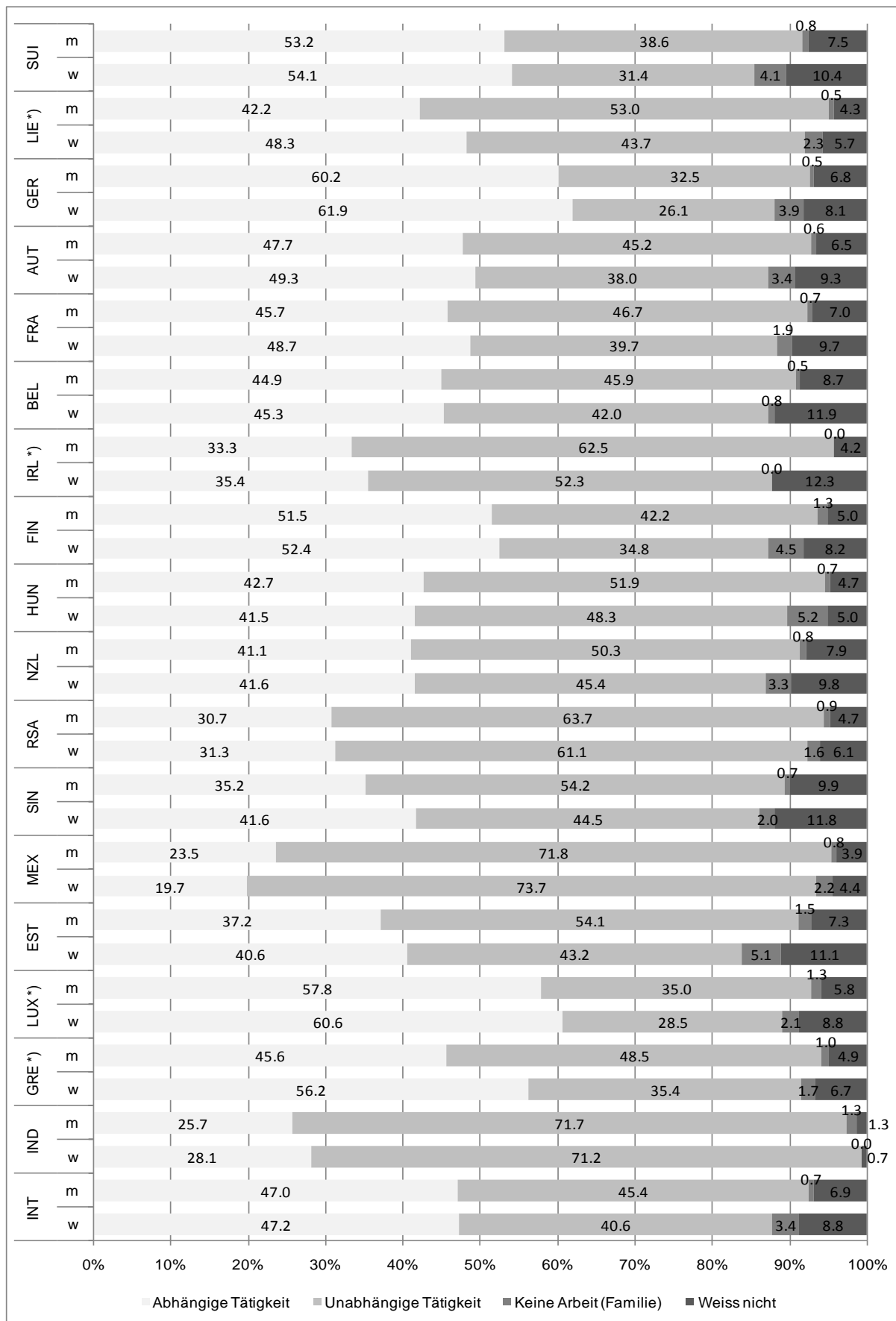


Abbildung 7: Berufliche Zukunftsvorstellungen nach Geschlecht (> 5 Jahre)

3.2 Beabsichtigtes und gelebtes Unternehmertum

Nachstehend stellt sich die Frage, welche Ausprägung die Gründungsabsicht und -tätigkeit von Studierenden im internationalen Vergleich hat.

3.2.1 Beabsichtigtes Unternehmertum

In einem ersten Schritt wird nachstehend der Frage nachgegangen, welche Absichten die Studierenden in Bezug auf deren unternehmerisches Engagement haben. Dabei wurde die Frage gestellt, ob die Studierenden bereits einmal darüber nachgedacht hätten, ein eigenes Unternehmen zu gründen. Die Antworten als internationaler Durchschnitt können aus der nachstehenden Abbildung entnommen werden. Differenziert nach Ländern und Studienrichtungen können die Ergebnisse aus Anhang 7.5, Seite 42 entnommen werden.

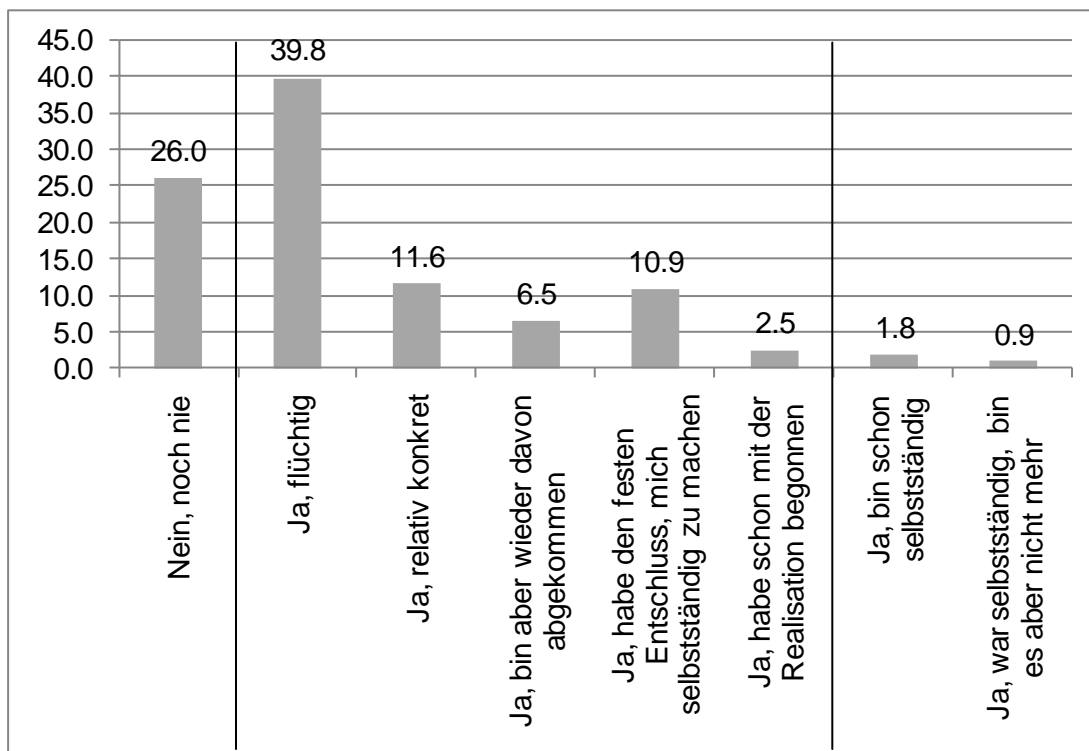


Abbildung 8: Beabsichtigtes Unternehmertum

Die dabei gewonnenen zentralen Erkenntnisse sind:

- Im Internationalen Durchschnitt haben 26.0 Prozent aller Studierenden **noch nie an eine Unternehmensgründung gedacht**. In Bezug auf die verschiedenen Studienrichtungen ist diese Einschätzung bei den Studierenden der Sozialwissenschaften (33.1 Prozent) am stärksten ausgeprägt, gefolgt von den Naturwissenschaften (28.1 Prozent) und wirtschaftsnahen Fächern (19.0 Prozent). Im internationalen Vergleich sind es primär Studierende aus Deutschland (37.2 Prozent), der Schweiz (36.9 Prozent), Griechenland (32.0

Prozent) und Finnland (31.9 Prozent), die noch nie an die Möglichkeit einer Unternehmensgründung gedacht haben.

- Eine **flüchtige Auseinandersetzung** mit dem Thema „eigene Unternehmensgründung“ stellt im internationalen Durchschnitt (39.8 Prozent) sowie in Bezug auf alle Länder die meist gewählte Antwortmöglichkeit dar.
- Unter den Studierenden können im internationalen Durchschnitt 1.8 Prozent als **aktive Gründer** bezeichnet werden - weitere 0.9 Prozent haben in der Vergangenheit bereits einmal ein Unternehmen gegründet, können heute aber nicht mehr als Unternehmer bezeichnet werden, da das Unternehmen beispielsweise wieder aufgelöst worden ist. Die meisten aktiven Gründer unter den Studierenden können in Estland (3.7 Prozent), Indonesien (2.6 Prozent) und Ungarn (2.5 Prozent) identifiziert werden. Die tiefsten Quoten sind in Frankreich (0.4 Prozent), Belgien (0.6 Prozent) und der Schweiz (0.8 Prozent) gegeben.
- In Bezug auf den Konkretisierungsgrad sind die Unterschiede zwischen den Ländern relativ groß, weshalb an dieser Stelle nicht weiter darauf eingegangen wird (vgl. dazu Anhang 7.5 auf Seite 42).

3.2.2 Gelebtes Unternehmertum

In Bezug auf die eigentliche Gründungstätigkeit sind verschiedene vorbereitende Tätigkeiten möglich. Deshalb wurde allen Studierenden, die als potenzielle Gründer gezählt werden können, die Frage gestellt, welche Schritte sie für ihre eventuelle Unternehmensgründung bereits vorgenommen hätten. Dabei waren Mehrfachantworten möglich. Die zentralen Ergebnisse sind in aggregierter Form als internationaler Durchschnitt in Abbildung 9 ersichtlich, gegliedert nach Ländern und Studienrichtungen sind die Ergebnisse in der Tabelle im Anhang 7.6 auf Seite 43 ersichtlich.

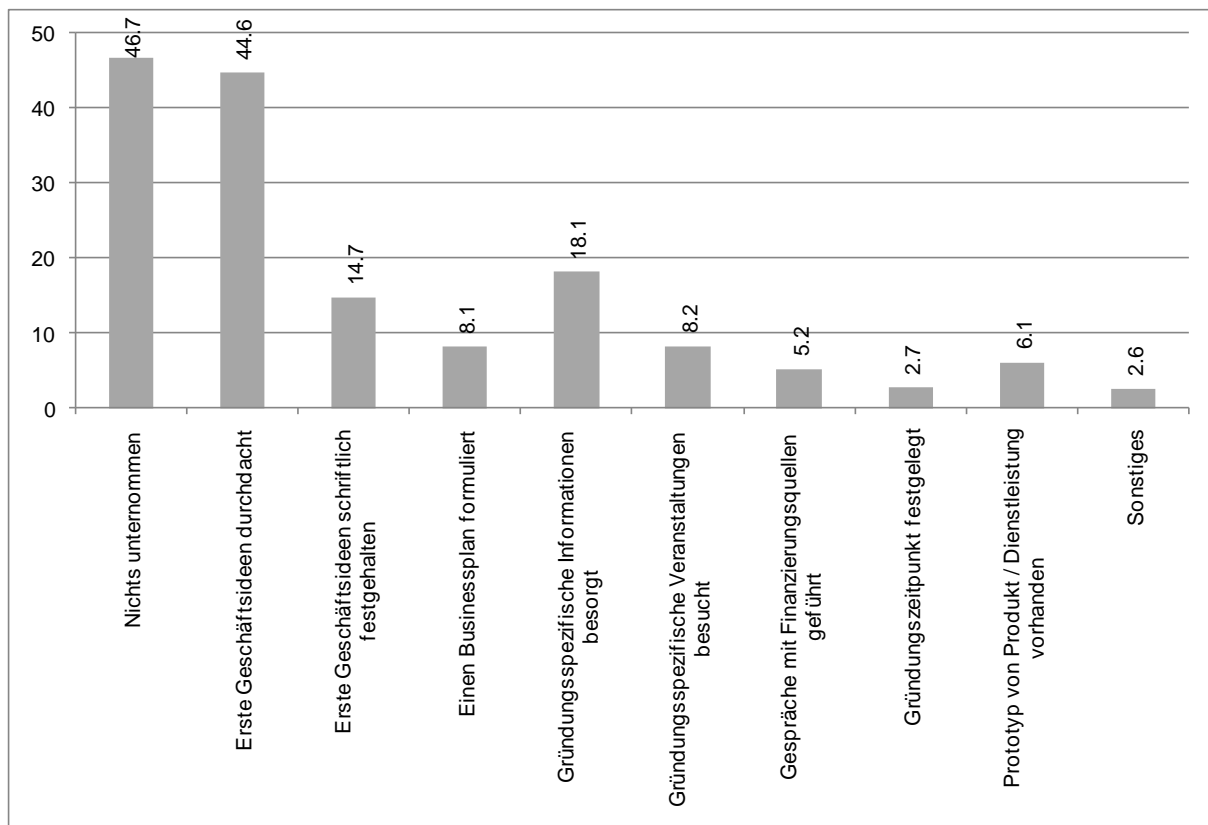


Abbildung 9: Gelebtes Unternehmertum international

Die dabei gewonnenen zentralen Erkenntnisse sind:

- Im Internationalen Durchschnitt geben 46.7 Prozent aller gründungsinteressierten Studierenden an, dass sie **noch gar nichts auf dem Weg zur eigenen Unternehmensgründung unternommen** haben. Diese Quote ist dabei bei Studierenden der Sozialwissenschaften (52.7 Prozent) am höchsten, bei Studierenden der Wirtschaftswissenschaften (40.8 Prozent) am tiefsten. Im internationalen Vergleich ist die Quote bei Studierenden in Indonesien (3.8 Prozent) extrem tief, gefolgt von Mexiko (24.0 Prozent) und Südafrika (24.4 Prozent).
- Ein weiterer Großteil der Studierenden gibt an, die möglichen Geschäftsideen durchdacht zu haben (44.6 Prozent). Gleichzeitig muss kritisch angemerkt werden, dass der Konkretisierungsgrad damit sehr vage ausfällt. Entsprechend ist es nicht erstaunlich, dass die nachfolgenden Möglichkeiten wie beispielsweise das Abfassen eines Business Planes bis hin zum Erstellen eines Prototypen weit weniger umgesetzt worden sind. Im internationalen Vergleich sieht die entsprechende Verteilung ähnlich aus, wenngleich auf unterschiedlichem Niveau, weshalb vorliegend nicht weiter darauf eingegangen wird.

3.2.3 Indexierte unternehmerische Kraft der Studenten

Die Gründungsabsicht und die Gründungstätigkeit werden nachstehend in der Form eines Indexes zur Abbildung der unternehmerischen Kraft dargestellt. Die Berechnung des Indexes kann aus dem Anhang 7.7 auf Seite 44 entnommen werden. Die maximale unternehmerische Kraft wäre 10 und der tiefste Wert 1. In Abbildung 10 wird der Index abgetragen. Neben dem internationalen Durchschnitt werden die Indexwerte für die verschiedenen Ländern sowie für die Studienrichtungen abgetragen.

Die dabei gewonnenen zentralen Erkenntnisse sind:

- Im internationalen Durchschnitt liegt der Index bei 3.3.
- In Bezug auf die verschiedenen Studienrichtungen liegt dieser Durchschnitt erwartungsgemäß bei den wirtschaftsnahen Studienrichtungen (3.7 Punkte) über dem Durchschnitt, bei den Sozialwissenschaften (3.0 Punkte) und Naturwissenschaften (3.1 Punkte) unter dem internationalen Durchschnitt.
- Die Unterschiede in Bezug auf die indexierte unternehmerische Kraft von Studierenden sind im internationalen Vergleich am höchsten. An oberster Stelle sind dabei Indonesien (5.2 Punkte), Mexiko und Estland (je 4.7) und Südafrika (4.5 Punkte) zu nennen. An letzter Stelle sind wie in der letzten Erhebung die Schweiz (2.8 Punkte) und Deutschland (2.9 Punkte) zu sehen.

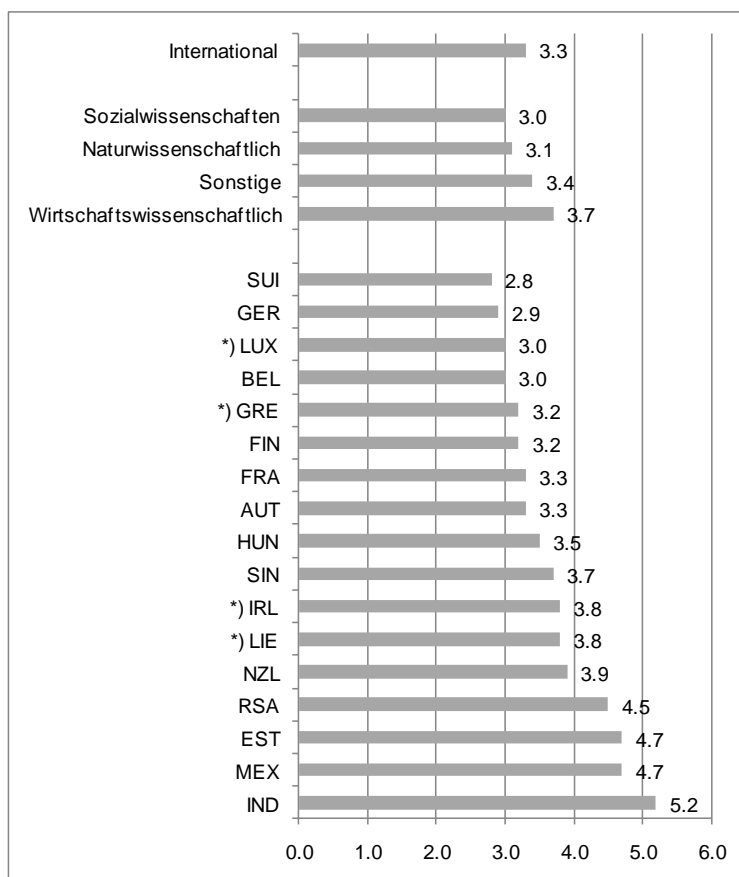


Abbildung 10: Indexierte unternehmerische Kraft

3.3 Vollzogene Unternehmensgründungen

Wie in Abbildung 8 auf Seite 22 ersichtlich ist, sind lediglich 1.8 Prozent aller Studierenden bereits als Unternehmer aktiv und haben alleine oder im Team ein Unternehmen gegründet. Die nachstehende Tabelle zeigt auf, wie viele Studierende in den verschiedenen Ländern bereits ein Unternehmen gegründet haben und deshalb als aktive Unternehmer bezeichnet werden können.

Im internationalen Vergleich kann festgestellt werden, dass die Gründungsquote bei Studenten in den verschiedenen Ländern zwischen knapp 4 Prozent und 0 Prozent liegt. Die höchste repräsentative Quote ist dabei in Estland und Österreich zu identifizieren, die tiefsten Quoten in Frankreich und Belgien.

Land	n=	Anzahl Gründungen	Gründungsquote
LIE *)	278	11	4,0%
EST	1548	58	3,7%
AUT	5818	194	3,3%
IND	583	15	2,6%
HUN	11366	279	2,5%
NZL	5332	125	2,3%
GER	7626	172	2,3%
FIN	1122	25	2,2%
RSA	2203	38	1,7%
MEX	720	11	1,5%
SIN	2319	28	1,2%
SUI	12685	99	0,8%
IRL *)	140	1	0,7%
BEL	9833	58	0,6%
FRA	1150	5	0,4%
GRE *)	284	1	0,4%
LUX *)	424	0	0,0%
INTERNATIONAL	63580	1127	1,8%

Tabelle 4: Bereits vollzogene Unternehmensgründungen¹⁰

Im Folgenden werden die Gründungen näher betrachtet. Im Fokus stehen dabei die gewählten Wirtschaftssektoren, die Einschätzung in Bezug auf den Innovationsgrad und die von den Studierenden eingebrachte Erfahrung in Bezug auf Branche, Produkte respektive Dienstleistungen, Kunden und Vertriebswege. Damit für die Analyse genügend Fallzahlen je Land zur Verfügung stehen, werden nachstehend nur noch jene Länder berücksichtigt, die 50 oder mehr Studentengründungen ausweisen.

¹⁰ Australien und Portugal sind in dieser Tabelle nicht aufgeführt - das Total bezieht sich jedoch auf den Gesamtdatensatz.

Die **Branchenanalyse** zeigt, dass rund drei Viertel aller Gründungen von Studierenden dem Dienstleistungssektor zugerechnet werden können, gefolgt von Handelsbetrieben (rund 14 Prozent), Produktion (6.7 Prozent) und schließlich der Urproduktion wie beispielsweise Landwirtschaft oder Fischerei.

Im internationalen Vergleich ist auffällig, dass der Anteil der Ursprungsproduktion in Neuseeland (7.2 Prozent) auffällig hoch ist. Dienstleistungen sind vor allem in den zentral-europäischen Ländern wie Belgien (87.9 Prozent), Österreich (85.1 Prozent) und Deutschland (84.3 Prozent) hoch im Kurs. In Ungarn (17.2 Prozent) und der Schweiz (16.2 Prozent) sind Geschäftsmodelle im Handel offenbar von relativ hoher Bedeutung.

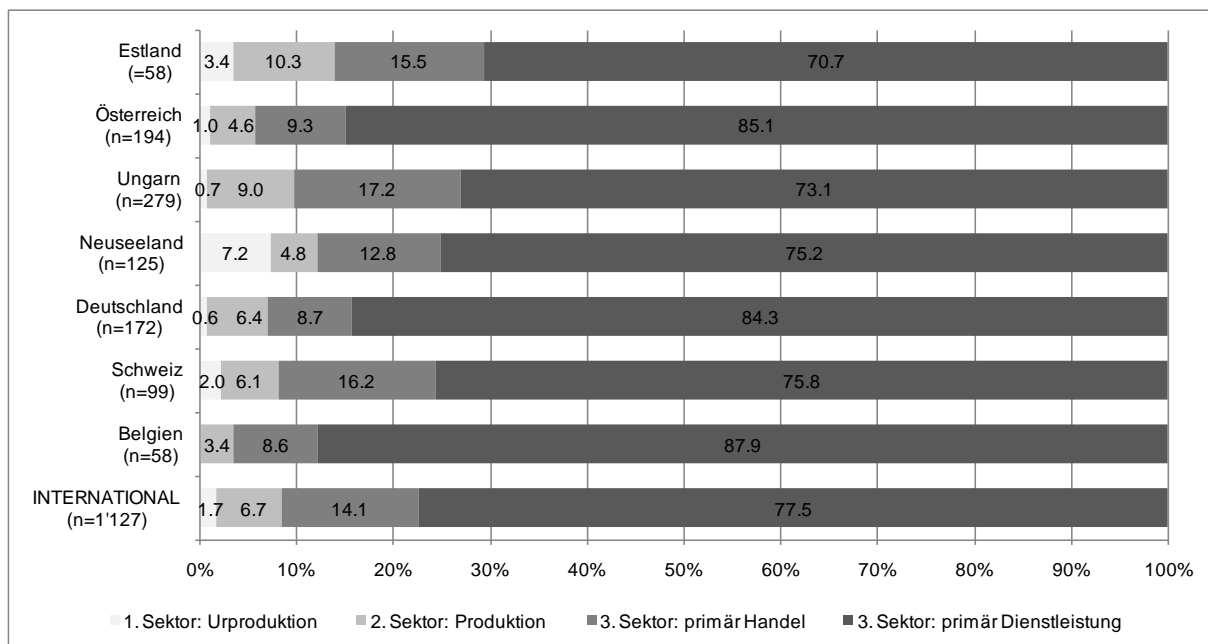


Abbildung 11: Branchenverteilung der vollzogenen Unternehmensgründungen

In Bezug auf den **Innovationsgrad** der gewählten Geschäftsmodelle kann festgehalten werden, dass im internationalen Durchschnitt 56.1 Prozent aller Gründungen von den Studierenden selbst als traditionelle und bewährte Konzepte bezeichnet werden. Nur 9.6 Prozent geben an, dass es sich um eine Weltneuheit handelt. Diese Quote liegt bei den Studierenden aus Ungarn (2.5 Prozent) besonders tief und in der Schweiz (17.2 Prozent) besonders hoch.

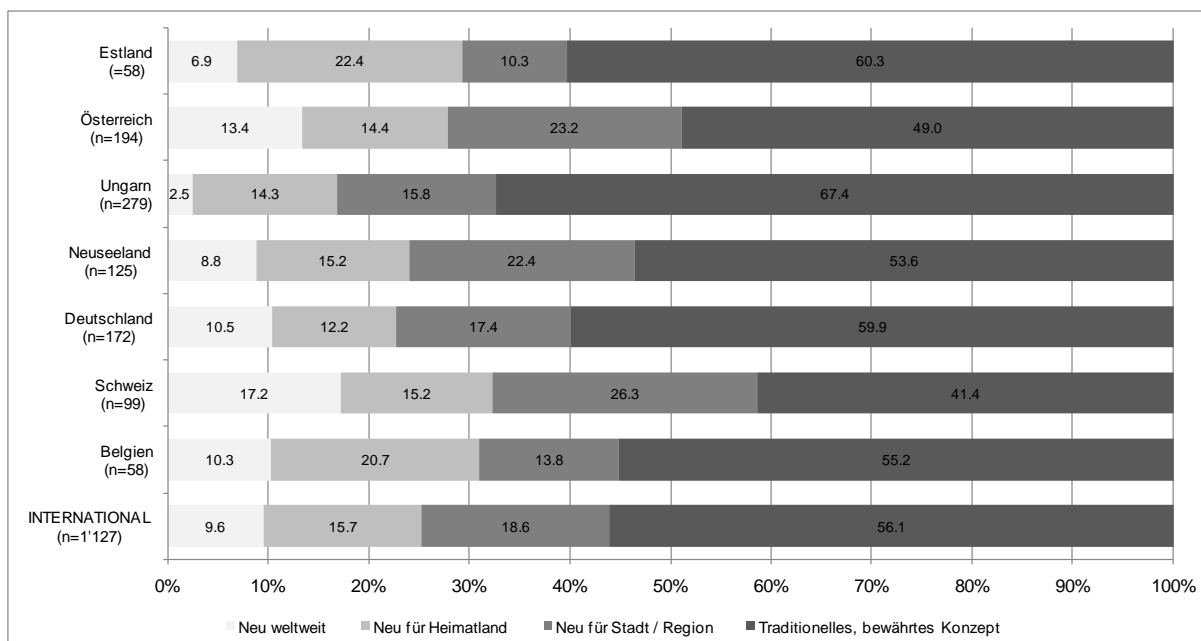


Abbildung 12: Einschätzung des Innovationsgrades

In Bezug auf die **Erfahrung**, welche der eigenen Unternehmensgründung vorausgegangen ist, kann festgehalten werden, dass die große Mehrheit über solche verfügt. Der internationale Durchschnitt zeigt, dass vor allem in Bezug auf die Produkte (88.6 Prozent) und Kunden (83.1 Prozent) Erfahrungen ausgewiesen werden können, gefolgt von Branchenerfahrung (80.5 Prozent) und Erfahrung in Bezug auf die Vertriebswege (66.4 Prozent). Die Erfahrungszeit liegt dabei im Durchschnitt zwischen 5 und 6.5 Jahren.

	Branche			Produkt/DL			Kunden			Vertriebswege		
	ja	nein	Ø-Jahre	ja	nein	Ø-Jahre	ja	nein	Ø-Jahre	ja	nein	Ø-Jahre
EST	81,0%	19,0%	4,92	89,7%	10,3%	4,58	89,7%	10,3%	4,76	62,1%	37,9%	3,92
AUT	92,3%	7,7%	7,46	95,9%	4,1%	7,07	89,7%	10,3%	6,76	73,2%	26,8%	6,13
HUN	70,6%	29,4%	6,42	87,1%	12,9%	6,09	83,9%	16,1%	5,86	69,9%	30,1%	5,13
NZL	82,4%	17,6%	8,06	87,2%	12,8%	7,82	79,2%	20,8%	7,70	58,4%	41,6%	6,75
GER	82,6%	17,4%	5,50	91,9%	8,1%	5,72	84,9%	15,1%	5,30	65,7%	34,3%	4,25
SUI	82,8%	17,2%	6,07	85,9%	14,1%	5,97	76,8%	23,2%	5,55	65,7%	34,3%	4,65
BEL	75,9%	24,1%	3,70	86,2%	13,8%	3,79	77,6%	22,4%	3,67	58,6%	41,4%	3,97
INT	80,5%	19,5%	6,38	88,6%	11,4%	6,20	83,1%	16,9%	5,85	66,4%	33,6%	5,17

Tabelle 5: Erfahrungsschatz von Gründern

4 Das universitäre Umfeld

Unternehmertum hat an vielen Universitäten und Fachhochschulen bereits einen festen Platz in der Lehre gefunden. Nachstehend beschäftigen wir uns mit dem universitären Umfeld, das förderlich oder hinderlich für die unternehmerische Kraft von Studierenden sein kann.

4.1 Die Wichtigkeit und Existenz von möglichen Unterstützungsangeboten

In einem ersten Schritt gehen wir der Frage nach, welche Bedeutung die Studierenden den verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten zumessen (vgl. Abbildung 13). Der Vergleich zwischen den verschiedenen Ländern kann aus der Tabelle in Anhang 7.8 auf Seite 45 entnommen werden. Dabei können folgende Erkenntnisse gewonnen werden:

- Im internationalen Durchschnitt wird einer allgemeinen Anlaufstelle für Gründungsfragen an den Lehrstätten die größte Bedeutung zugesprochen (Mw=4.16), gefolgt von einem konkreten Gründungs-Coaching (Mw=4.11) und Inkubatoren (Mw=4.00). Dies bedeutet, dass der Wunsch nach sehr konkreter Betreuung in Gründungsfragen als wichtig erachtet wird.
- Mehr informativen Plattformen wie beispielsweise allgemeinen Seminaren und Vorlesungen (Mw=3.83) oder regelmäßigen Gründungsstammtischen (Mw=3.85) wird eine geringfügigere Bedeutung zugemessen.

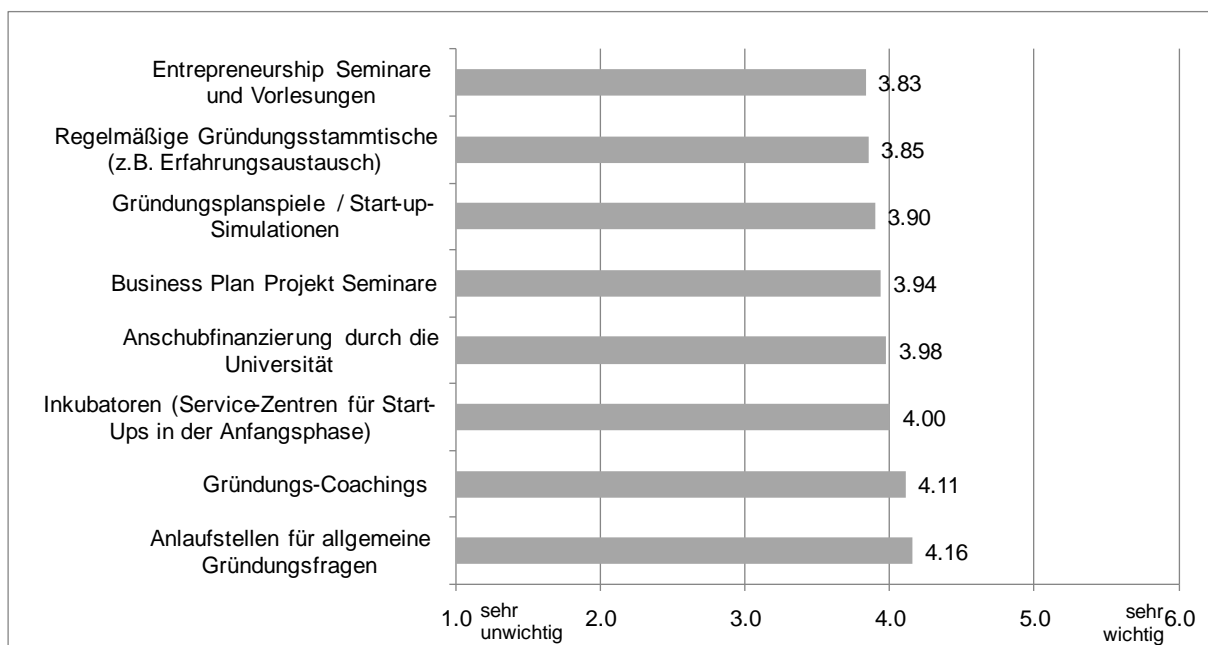


Abbildung 13: Die Wichtigkeit von Unterstützungsangeboten

- Im internationalen Vergleich werden die möglichen Unterstützungsangebote vor allem von Studierenden aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, Belgien und Neuseeland als weniger wichtig bewertet als im internationalen Durchschnitt. Am stärksten wer-

den die Angebote von Studierenden aus Indonesien als wichtig bewertet. Gleichzeitig ist auffällig, dass in Indonesien die Studierenden vor allem den Wunsch nach Seminarveranstaltungen sowie Gründungsspielen und Simulationen äußern.

Neben dem Wunsch stellt sich vor allem die Frage, welche Unterstützungsangebote von den Universitäten und Fachhochschulen angeboten werden. Wichtig ist zu vermerken, dass vorliegend die Wahrnehmung der Studierenden eingefangen wurde und nicht das tatsächliche Angebot.

- In Bezug auf die Existenz von möglichen Unterstützungsangeboten kann festgestellt werden, dass im internationalen Durchschnitt von den existierenden Angeboten die Entrepreneurship Seminare und Vorlesungen am weitesten verbreitet sind (37.9 Prozent), was nicht weiter erstaunt, handelt es sich dabei um die klassischen Lehrgefäße, wie sie an Universitäten und Fachhochschulen eingesetzt werden. Damit ist auch klar, warum die Wichtigkeit dieses Angebotes am tiefsten eingeschätzt worden ist (vgl. dazu weiter oben).

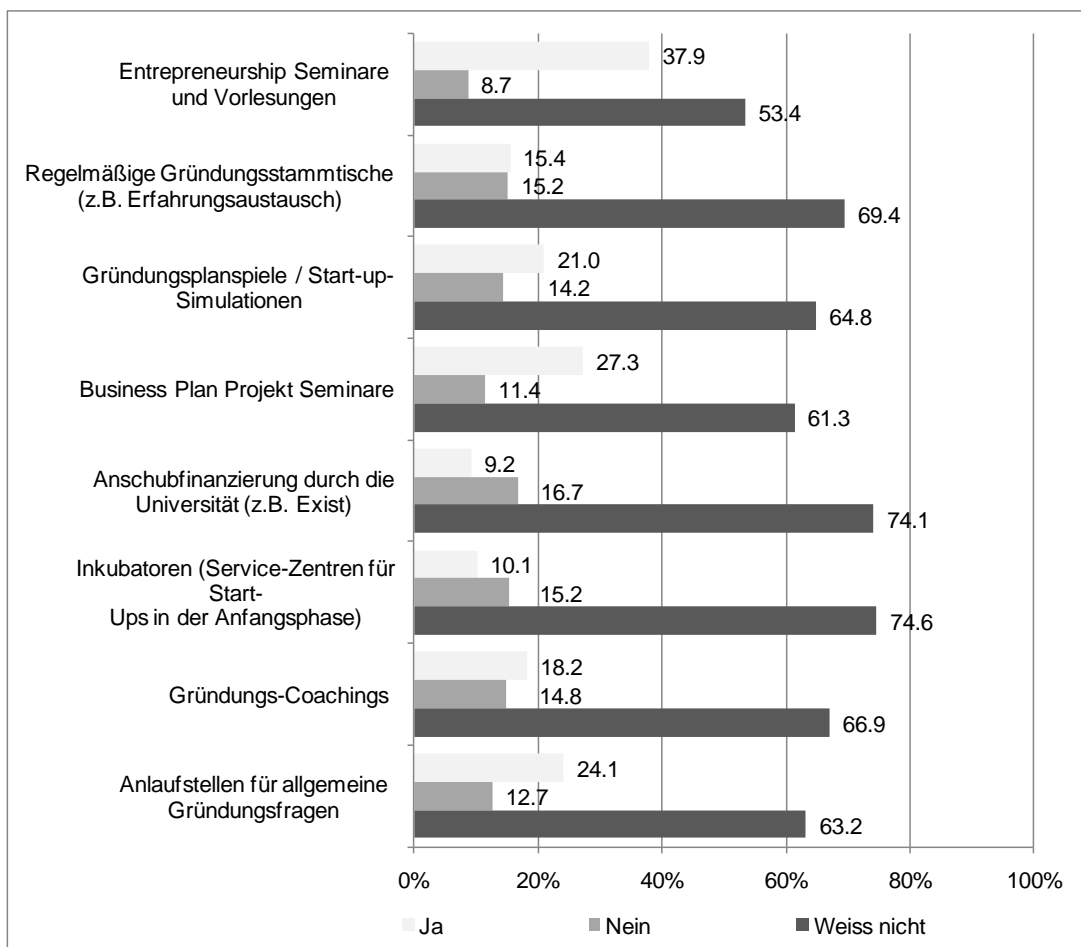


Abbildung 14: Die Existenz von Unterstützungsangeboten

- Gleichzeitig kann festgestellt werden, dass dem Wunsch nach einer zentralen allgemeinen Anlaufstelle für Gründungsfragen offenbar ein relativ gutes vorhandenes Angebot gegenübersteht, denn 24.1 Prozent der Studierenden geben an, dass es eine solche Stelle gibt. Gleichzeitig sind konkrete Inkubatoren (Servicezentren für Start-Ups) eher nicht im Angebot von Lehrstätten.
- Bemerkenswert ist u. E., dass eine sehr große Anzahl von Studierenden keine Angabe darüber machen kann, ob es entsprechende Unterstützungsleistungen gibt oder nicht. Dies lässt eine Interpretation in zwei Richtungen zu: Entweder sind die Angebote nicht bekannt, da diese zu wenig gegenüber den Studierenden in Sinne der Kommunikation und Transparenz bekannt gemacht werden. Andererseits ist aber auch gut denkbar, dass die Gründungsabsicht bei vielen noch nicht so stark ausgeprägt ist, dass sie sich selber aktiv für die Erschließung von weiteren Informationen mobilisieren. Der internationale Vergleich kann aus Anhang 7.9 auf Seite 46 entnommen werden und wird nachstehend nicht weiter kommentiert.

4.2 Die Nutzung von Unterstützungsangeboten

Die eigentliche Nutzung der gewählten Angebote entspricht erneut dem erwarteten Bild.

- Im internationalen Durchschnitt werden Vorlesungen und Seminare über Entrepreneurship (41.9 Prozent) und Business Plan (35.9 Prozent) am häufigsten genutzt, gefolgt von Gründungsspielen respektive Simulationen (32.7 Prozent).

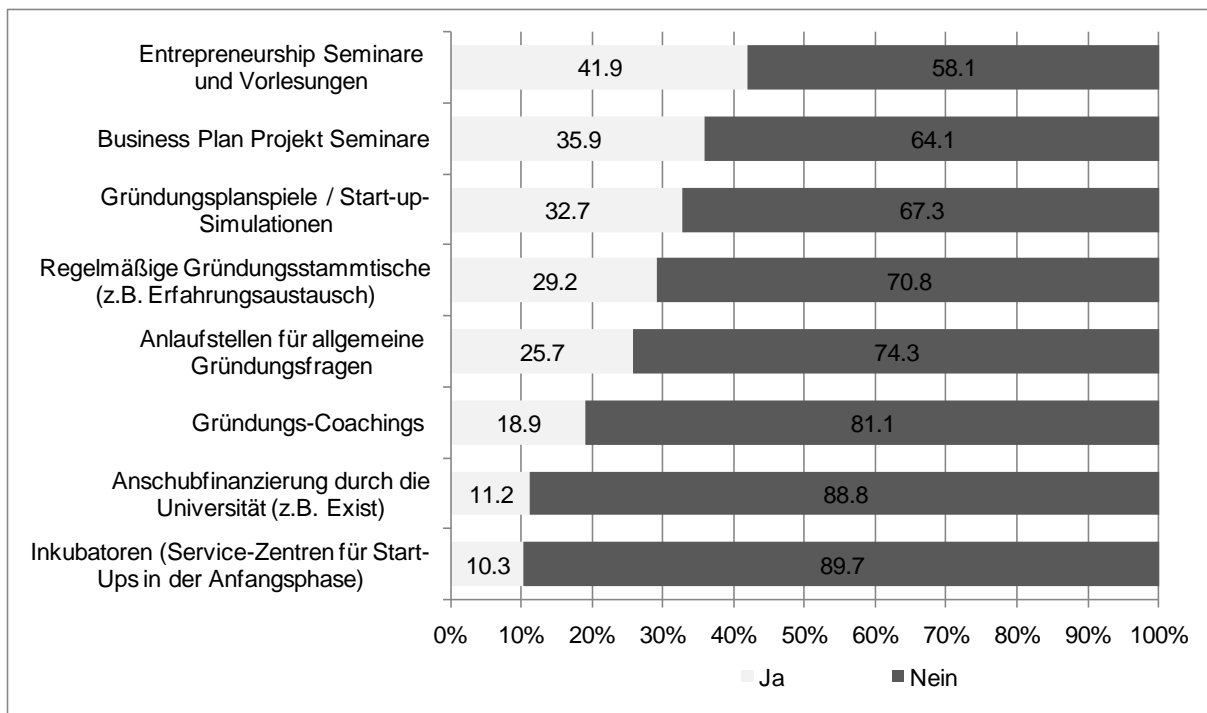


Abbildung 15: Die Nutzung von Unterstützungsangeboten

- Inkubatoren, beispielsweise in der Form von Servicezentren für Start-Ups, werden kaum genutzt. Dies kann - wie weiter oben - dahingehend interpretiert werden, dass der Konkretisierungsgrad von möglichen Gründungen zur Zeit des Studiums bei der großen Mehrheit der Studierenden weiterhin relativ ausfällt.
- Mit der Ausnahme von einzelnen Abweichungen sieht die Verteilung im internationalen Vergleich relativ ähnlich aus und kann vorliegend nicht weiter kommentiert werden (vgl. dazu vertiefend Anhang 7.10 auf Seite 47).

5 Der Student und seine Ziele

5.1 Die Unternehmensziele aus der Sicht der Studierenden

Allen Studierenden, die sich vorstellen können, in ihrem Leben einmal ein Unternehmen zu gründen (=Intention), und Studierende, die bereits ein Unternehmen gegründet haben (=Gründer), wurde die Frage gestellt, welche Ziele sie mit dem Unternehmen verfolgen würden, respektive verfolgen. Dabei werden die Unternehmensziele (=organisationale Perspektive) erfasst und nicht die persönlichen Ziele. Die wichtigsten Ergebnisse in aggregierter Form können aus Abbildung 16 entnommen werden. Die dazugehörige MW-Tabelle kann in Anhang 7.11 eingesehen werden.

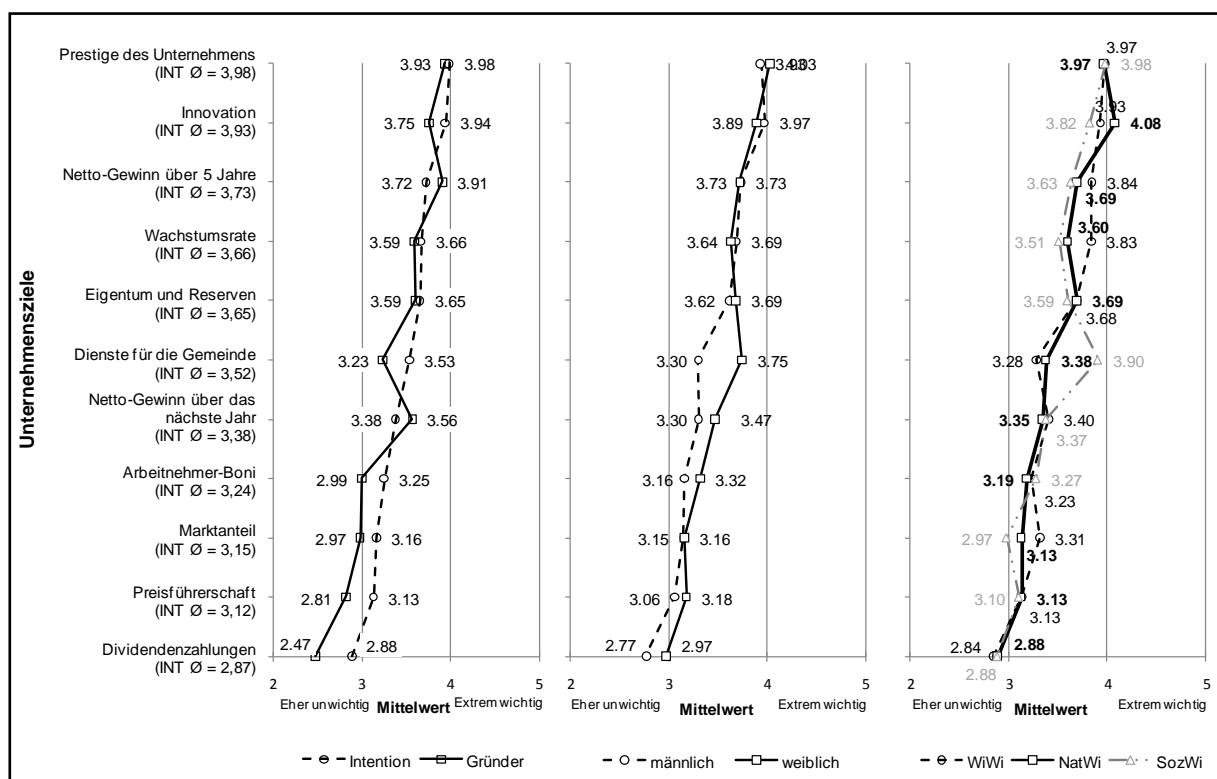


Abbildung 16: Unternehmensziele aus der Sicht der Studierenden

Dabei konnten folgende Erkenntnisse gewonnen werden:

- Im internationalen Durchschnitt wird dem Prestige des Unternehmens (MW=3.98), der Innovationskraft (MW=3.93), Nettogewinn über 5 Jahre (MW=3.73) und einer der ansprechenden Wachstumsrate (MW=3.66) die höchste Bedeutung zugesprochen. Themen wie beispielsweise eine ansprechende Dividendenzahlung (MW=2.87), das Anstreben der Preisführerschaft (MW=3.12) oder die primäre Ausrichtung auf Marktanteile (MW=3.15) werden als weniger wichtige Unternehmensziele eingestuft.

- Im internationalen Vergleich kann festgestellt werden, dass in der Schweiz, Liechtenstein, Singapur und Indonesien das Unternehmensziel „Innovation“ oberste Priorität hat. In Frankreich und Südafrika steht das Wachstumsziel im Vordergrund. In Neuseeland und Südafrika steht das Ziel, „im Dienste der Gesellschaft“ zu stehen, zusätzlich an oberster Stelle der Unternehmensziele. In Bezug auf die am tiefsten bewerteten Unternehmensziele gibt es keine wesentlichen Unterschiede zwischen den verschiedenen Ländern. Einzig das Unternehmensziel „Preisführerschaft“ wird von den Studierenden aus Indonesien wesentlich höher bewertet als in anderen Ländern.
- Bei der Bewertung der Unternehmensziele haben wir weiter zwischen Gründungswilligen (=Intention) und Gründern unterschieden. Dabei kann festgestellt werden, dass Gründungswillige im Trend die Unternehmensziele allgemein höher einschätzen als die eigentlichen Gründer. Dies lässt die Vermutung zu, dass die konkrete Erfahrung zu einer gewissen Relativierung führt und entsprechend die Ziele nicht mehr ganz so hoch ausgerichtet werden. Ein wesentlicher Unterschied kann dahingehend festgestellt werden, dass die eigentlichen Unternehmer dem Nettogewinn über das nächste Jahr und über 5 Jahre eine wesentlich höhere Bedeutung zumessen als die Gründungswilligen. Vereinfacht könnte gesagt werden, dass das Überleben des Unternehmens am Ende des Tages vom Nettogewinn abhängig ist und im Rahmen der konkreten Aktivität in den Vordergrund rückt und andere Ziele eher in den Hintergrund rücken. Im internationalen Vergleich sind keine wesentlichen Unterschiede aufgetreten, weshalb wir auf eine Dokumentation im Anhang und eine weitere Besprechung verzichten.
- Die Unternehmensziele werden von den beiden Geschlechtern im Trend sehr ähnlich eingestuft. Ein großer Unterschied kann in Bezug auf das Unternehmensziel festgestellt werden, dass das Unternehmen im Dienste der Gesellschaft zu stehen hat - ein Ziel, das vor allem von den Studentinnen wesentlich stärker betont wird. Die Geschlechterunterschiede im internationalen Vergleich sind sehr ähnlich ausgefallen, weshalb wir auf eine Dokumentation im Anhang und Besprechung verzichten.
- Schließlich haben wir die Unternehmensziele aus der Perspektive der verschiedenen Studienrichtungen untersucht. Der Verlauf der MW-Linien in Abbildung 16 verlaufen - mit wenigen Ausnahmen - sehr ähnlich. Der größte Unterschied kann wieder in Bezug auf das Unternehmensziel, „Im Dienste der Gesellschaft“ zu stehen, beobachtet werden. Bei Studierenden der Sozialwissenschaften wird dieses Unternehmensziel wesentlich höher bewertet als von Studierenden mit Wirtschaftsfächern oder aus den Naturwissenschaften. Umgekehrt wird das Unternehmensziel „Marktanteil“ von den gleichen Studenten wesentlich tiefer eingeschätzt als von Wirtschaftsstudenten und Studierenden der Naturwissenschaften. Schließlich wird das Ziel der „Innovation“ von den Naturwissenschaften wesentlich höher eingestuft als von den restlichen Studenten – Erkenntnisse,

welche unsere Erwartungen decken. Auf einen internationalen Vergleich verzichten wir nachstehend aus Gründen der Übersichtlichkeit - die gleichen Trends sind aber auch länderübergreifend erkennbar.

5.2 Die persönlichen Erfahrungen von Gründern

Abschließend betrachten wird noch jene Studierenden näher, die bereits ein Unternehmen gegründet haben. Dabei fokussieren wir uns wieder auf die sieben Länder, in denen der Rücklauf genügend hoch war (berücksichtigt werden die Länder SUI, GER, AUT, BEL, NZL, HUN und EST). In der nachstehenden Abbildung werden einerseits die Mittelwerte des internationalen Durchschnittes abgetragen (rot). Gleichzeitig haben wir die Höchst- und Tiefstwerte der betrachteten Länder abgetragen. Die Mittelwerte je Land können aus Anhang 7.12 entnommen werden.

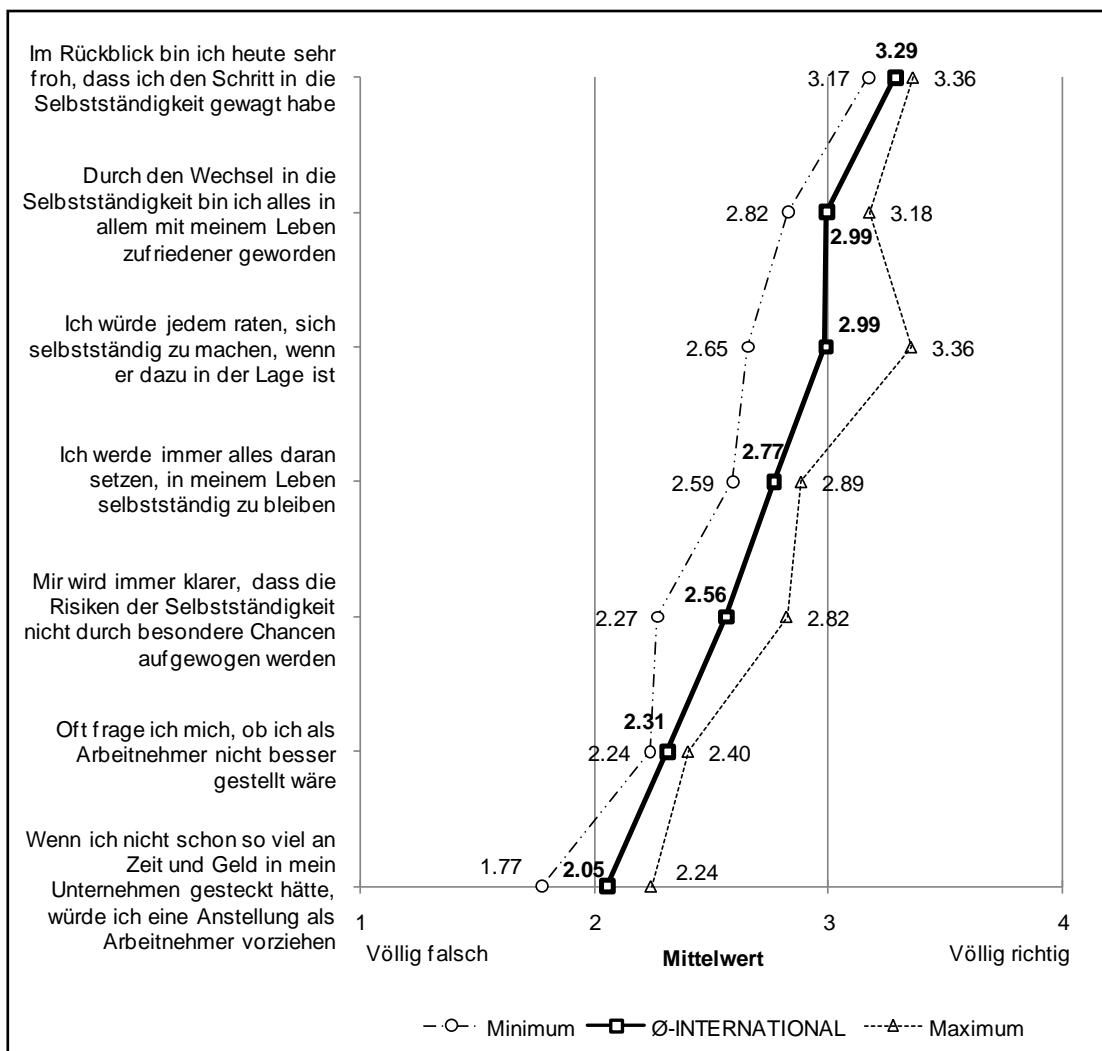


Abbildung 17: Die Gründungszufriedenheit von Studierenden

Folgende Erkenntnis wird dabei gewonnen:

- Gründerinnen und Gründer sind mit ihrem Schritt in die unternehmerische Selbstständigkeit sehr zufrieden und sie würden es wieder tun.

6 Praktische Implikationen und Zusammenfassung

Der Bericht GUESS 2008 analysiert die unternehmerischen Aktivitäten und Absichten von Studierenden. Im Umfragejahr 2008 haben sich 19 Länder an der Umfrage beteiligt, wobei der Beteiligungsgrad der verschiedenen Länder unterschiedlich ausgefallen ist. Entsprechend sind die Rückläufe sowie die Datenstrukturen nicht über alle Länder gleich gut, weshalb die Vergleichbarkeit zwischen den Ländern z. T. mit Vorsicht zu genießen ist. Bei einigen Analysen wurden deshalb einzelne Länder ausgeschlossen oder mit einem *) versehen. Wir sind jedoch sehr zuversichtlich, dass die Vergleichbarkeit in der nächsten Erhebung weiter erhöht werden kann, denn das Projekt wird weiter ausgebaut.

In einem ersten Schritt wurden die beruflichen Zukunftsvorstellungen von Studierenden eingehender betrachtet. Dabei stellt sich heraus, dass ein überwiegender Anteil der Studierenden ihr Berufsleben als Angestellte beginnen will. Dies lässt sich damit erklären, dass Studierende Erfahrungen sammeln möchten, um ein allfällig später gegründetes Unternehmen besser führen zu können. Die Zukunftsvorstellungen ändern sich, wie der Bericht zeigt, mit zunehmendem Zeithorizont. So kann der Trend gezeichnet werden, dass eine Tätigkeit als Unternehmer mit zunehmendem Zeithorizont erstrebenswerter wird.

In einem weiteren Schritt fokussiert sich der Bericht auf die eigentliche Gründungsabsicht und -tätigkeit von Studierenden. Dabei stellt sich überraschenderweise heraus, dass Länder, welche über hohe Sensibilisierungsgrade der Studenten verfügen, nicht zwangsläufig hohe Gründerquoten aufweisen. Die Sensibilisierung scheint zwar die Gründungsaktivität zu erhöhen, fördert aber dennoch nicht die effektive Anzahl an Unternehmensgründungen unter Studenten.

Zusammengefasst in der Form eines Indexes unter Messung der unternehmerischen Kraft von Studierenden kann festgestellt werden, dass Zentraleuropa und darin insbesondere die Schweiz und Deutschland relativ schwach abschneiden. In Indonesien, Mexiko, Estland und Südafrika kann die unternehmerische Kraft von Studierenden als wesentlich höher eingestuft werden.

Bei den vollzogenen Unternehmensgründungen handelt sich nicht um primäre High-Tech-Gründungen, sondern vielmehr um bewährte Konzepte im Dienstleistungssektor wie beispielsweise Beratungsdienstleistungen.

In einem weiteren Schritt haben wir das universitäre Umfeld und damit die möglichen Unterstützungsleistungen näher betrachtet. Als erstes musste festgestellt werden, dass viele Studierende gar nicht wissen, was es an ihren Universitäten und Fachhochschulen für Angebote gibt. Wir interpretieren dies zum einen dahingehend, dass das Gründungsinteresse bereits relativ stark ausgeprägt sein muss, um sich aktiv zu informieren - vielleicht stellt sich aber vereinzelt auch die Frage, wie gut die verschiedenen Angebote kommuniziert werden.

Wichtig ist, dass von den Studierenden eine eigentliche Anlaufstelle für Gründungsfragen als sehr bedeutend eingestuft wird - im Bewusstsein, dass es sich dabei nicht um ein Massengeschäft handelt.

Auch wenn nur ein Bruchteil von möglichen Auswertungen im vorliegenden Bericht hat berücksichtigt werden können: Zum einen stimmen die Ergebnisse sehr zuversichtlich, zum anderen stellt sich gerade für Zentraleuropa die Frage, in welcher Form das Potenzial erhöht werden könnte, trotz des doch umfangreichen Angebots, das beobachtet werden kann. Da sind wir alle gefordert!

7 Anhang

7.1 Studienrichtungen in der Erhebung (absolut)

	SUI	LIE*)	GER	AUT	FRA	BEL	IRL*)	FIN	HUN	NZL	RSA	SIN	MEX	EST	LUX*)	GRE*)	IND	INT
Betriebs-/Volks- und Verwaltungswirtschaft	3057	185	1627	1632	684	1831	94	393	1652	1183	836	627	163	215	107	117	464	14946
Jura	773	0	270	386	8	495	27	9	800	224	120	21	16	105	53	1	3	3316
Computerwesen	715	27	620	444	14	399	1	131	889	171	54	331	45	71	53	4	14	3999
Herstellung und Verarbeitung	79	0	25	18	2	71	1	5	27	43	16	30	44	14	0	0	7	384
Transportdienstleistungen	5	0	53	20	14	31	0	3	46	21	7	11	1	11	0	0	0	224
Subtotal Wirtschaftsnahe Fächer	4629	212	2595	2500	722	2827	123	541	3414	1642	1033	1020	269	416	213	122	488	22869
Naturwissenschaften	810	0	377	338	1	274	0	7	469	180	102	49	15	36	5	1	1	2667
Mathematik und Statistik	190	1	130	109	6	69	0	2	102	41	66	33	9	27	9	3	13	810
Ingenieurwissenschaften und Ingenieurs-	1552	1	1020	575	220	742	1	188	956	189	110	347	131	42	22	4	5	6133
Architektur und Bauen	716	49	102	272	31	408	4	69	325	27	53	16	63	19	7	0	3	2164
Landwirtschaft, Forstwesen und Fischerei	110	0	53	118	0	170	0	10	175	69	71	0	9	6	0	1	3	796
Subtotal Naturwissenschaftliche	3378	51	1682	1412	258	1663	5	276	2027	506	402	445	227	130	43	9	25	12570
Lehrerbildung und Pädagogik	508	0	774	228	2	315	3	0	942	282	72	23	5	198	70	63	5	3491
Geisteswissenschaften	535	1	642	247	2	702	1	3	905	355	98	25	27	187	23	11	3	3767
Sozial- und Verhaltenswissenschaft	1038	2	628	517	12	1446	2	8	1831	336	135	141	26	152	40	45	22	6383
Lebenswissenschaften	507	0	134	144	0	401	0	4	175	415	91	147	13	65	10	1	7	2117
Gesundheitswesen	622	0	293	49	0	890	0	59	779	964	144	90	52	53	11	3	2	4011
Sozialdienste	259	0	167	60	2	394	0	42	256	106	20	8	2	45	2	1	4	1368
Subtotal Sozialwissenschaftliche	3469	3	2638	1245	18	4148	6	116	4888	2458	560	434	125	700	156	124	43	21137
Kunst	128	1	80	48	3	210	0	73	137	266	26	94	34	88	0	4	10	1202
Journalismus und Information	142	0	60	33	1	180	0	4	185	38	25	9	15	40	1	0	5	738
Persönliche Dienstleistungen	94	0	58	72	18	16	1	2	132	50	17	83	8	71	0	1	2	628
Umweltschutz	138	1	26	78	7	97	1	4	155	57	24	18	8	25	1	12	5	659
Sicherheitsdienste	38	0	0	0	1	54	0	0	7	3	2	5	1	2	0	1	0	114
Unbekannt oder nicht spezifiziert	669	10	487	430	122	638	4	106	421	312	114	211	33	76	10	11	5	3663
Subtotal Diverses / Anderes	1209	12	711	661	152	1195	6	189	1037	726	208	420	99	302	12	29	27	7004
Total Fächer	12685	278	7626	5818	1150	9833	140	1122	11366	5332	2203	2319	720	1548	424	284	583	63580

7.2 Studienrichtungen in der Erhebung (in Prozent)

	SUI	LIE	GER	AUT	FRA	BEL	IRL	FIN	HUN	NZL	RSA	SIN	MEX	EST	LUX*)	GRE*)	IND	INT
Betriebs-/Volks- und Verwaltungswirt-	24,10	66,55	21,33	28,05	59,48	18,62	67,14	35,03	14,53	22,19	37,95	27,04	22,64	13,89	25,24	41,20	79,59	23,51
Jura	6,09	0,00	3,54	6,63	0,70	5,03	19,29	0,80	7,04	4,20	5,45	0,91	2,22	6,78	12,50	0,35	0,51	5,22
Computerwesen	5,64	9,71	8,13	7,63	1,22	4,06	0,71	11,68	7,82	3,21	2,45	14,27	6,25	4,59	12,50	1,41	2,40	6,29
Herstellung und Verarbeitung	0,62	0,00	0,33	0,31	0,17	0,72	0,71	0,45	0,24	0,81	0,73	1,29	6,11	0,90	0,00	0,00	1,20	0,60
Transportdienstleistungen	0,04	0,00	0,69	0,34	1,22	0,32	0,00	0,27	0,40	0,39	0,32	0,47	0,14	0,71	0,00	0,00	0,00	0,35
Subtotal Wirtschaftsnahe Fächer	36,5	76,3	34,0	43,0	62,8	28,8	87,9	48,2	30,0	30,8	46,9	44,0	37,4	26,9	50,2	43,0	83,7	36,0
Naturwissenschaften	6,39	0,00	4,94	5,81	0,09	2,79	0,00	0,62	4,13	3,38	4,63	2,11	2,08	2,33	1,18	0,35	0,17	4,19
Mathematik und Statistik	1,50	0,36	1,70	1,87	0,52	0,70	0,00	0,18	0,90	0,77	3,00	1,42	1,25	1,74	2,12	1,06	2,23	1,27
Ingenieurwissenschaften und Ingeni-	12,23	0,36	13,38	9,88	19,13	7,55	0,71	16,76	8,41	3,54	4,99	14,96	18,19	2,71	5,19	1,41	0,86	9,65
Architektur und Bauen	5,64	17,63	1,34	4,68	2,70	4,15	2,86	6,15	2,86	0,51	2,41	0,69	8,75	1,23	1,65	0,00	0,51	3,40
Landwirtschaft, Forstwesen und Fi-	0,87	0,00	0,69	2,03	0,00	1,73	0,00	0,89	1,54	1,29	3,22	0,00	1,25	0,39	0,00	0,35	0,51	1,25
Subtotal Naturwissenschaftliche	26,6	18,3	22,1	24,3	22,4	16,9	3,6	24,6	17,8	9,5	18,2	19,2	31,5	8,4	10,1	3,2	4,3	19,8
Lehrerausbildung und Pädagogik	4,00	0,00	10,15	3,92	0,17	3,20	2,14	0,00	8,29	5,29	3,27	0,99	0,69	12,79	16,51	22,18	0,86	5,49
Geisteswissenschaften	4,22	0,36	8,42	4,25	0,17	7,14	0,71	0,27	7,96	6,66	4,45	1,08	3,75	12,08	5,42	3,87	0,51	5,92
Sozial- und Verhaltenswissenschaft	8,18	0,72	8,23	8,89	1,04	14,71	1,43	0,71	16,11	6,30	6,13	6,08	3,61	9,82	9,43	15,85	3,77	10,04
Lebenswissenschaften	4,00	0,00	1,76	2,48	0,00	4,08	0,00	0,36	1,54	7,78	4,13	6,34	1,81	4,20	2,36	0,35	1,20	3,33
Gesundheitswesen	4,90	0,00	3,84	0,84	0,00	9,05	0,00	5,26	6,85	18,08	6,54	3,88	7,22	3,42	2,59	1,06	0,34	6,31
Sozialdienste	2,04	0,00	2,19	1,03	0,17	4,01	0,00	3,74	2,25	1,99	0,91	0,34	0,28	2,91	0,47	0,35	0,69	2,15
Subtotal Sozialwissenschaftliche	27,3	1,1	34,6	21,4	1,6	42,2	4,3	10,3	43,0	46,1	25,4	18,7	17,4	45,2	36,8	43,7	7,4	33,2
Kunst	1,01	0,36	1,05	0,83	0,26	2,14	0,00	6,51	1,21	4,99	1,18	4,05	4,72	5,68	0,00	1,41	1,72	1,89
Journalismus und Information	1,12	0,00	0,79	0,57	0,09	1,83	0,00	0,36	1,63	0,71	1,13	0,39	2,08	2,58	0,24	0,00	0,86	1,16
Persönliche Dienstleistungen	0,74	0,00	0,76	1,24	1,57	0,16	0,71	0,18	1,16	0,94	0,77	3,58	1,11	4,59	0,00	0,35	0,34	0,99
Umweltschutz	1,09	0,36	0,34	1,34	0,61	0,99	0,71	0,36	1,36	1,07	1,09	0,78	1,11	1,61	0,24	4,23	0,86	1,04
Sicherheitsdienste	0,30	0,00	0,00	0,00	0,09	0,55	0,00	0,00	0,06	0,06	0,09	0,22	0,14	0,13	0,00	0,35	0,00	0,18
Unbekannt oder nicht spezifiziert	5,27	3,60	6,39	7,39	10,61	6,49	2,86	9,45	3,70	5,85	5,17	9,10	4,58	4,91	2,36	3,87	0,86	5,76
Subtotal Diverses / Anderes	9,5	4,3	9,3	11,4	13,2	12,2	4,3	16,8	9,1	13,6	9,4	18,1	13,8	19,5	2,8	10,2	4,6	11,0
Total Fächer (%-Basis)	12685	278	7626	5818	1150	9833	140	1122	11366	5332	2203	2319	720	1548	424	284	583	63580

7.3 Zukunftsaussichten von Studierenden (< 5 Jahre)

	n=	Kleinstunternehmen	Kleinunternehmen	Mittelunternehmen	Grossunternehmen	Universität / FH	Öffentlicher Dienst	Elterlicher Betrieb	Übernahme Unternehmen	Fachiseunternehmen	Beteiligung	Fortführung eigener U.	Unternehmensgründung	Freiberufliche Tätigkeit	Keine Arbeit	Weiss noch nicht	Sonstige Aktivität
SUI	12'685	5.9	16.6	17.6	20.2	10.2	11.1	0.6	0.3	0.3	4.8	0.5	1.8	1.8	0.6	6.1	1.8
LIE *)	278	7.9	17.3	24.1	28.4	1.8	1.1	2.2	0.4	0.4	4.0	2.2	4.3	1.4	0.4	3.6	0.7
GER	7'626	3.3	12.3	19.9	21.9	12.7	11.7	0.8	0.3	0.1	3.1	0.6	1.7	3.4	0.6	5.9	1.6
AUT	5'818	4.6	14.7	20.5	17.4	11.1	7.1	1.7	0.6	0.3	4.3	1.6	3.2	4.6	0.7	6.4	1.3
FRA	1'150	1.5	9.8	19.8	42.9	2.1	1.8	0.8	0.5	0.3	7.5	0.2	4.0	0.5	0.8	6.3	1.3
BEL	9'833	8.6	18.3	15.5	12.4	12.8	6.8	1.7	1.3	0.7	3.6	0.6	2.5	3.7	0.6	8.7	2.1
IRL *)	140	6.4	10.0	17.1	24.3	4.3	7.1	3.6	0.0	0.7	0.7	0.7	7.9	4.3	0.0	10.0	2.9
FIN	1'122	7.7	22.1	22.5	17.3	1.0	4.3	2.0	0.9	0.6	1.1	1.9	5.1	4.3	2.1	6.0	1.2
HUN	11'366	4.0	10.4	16.1	14.4	7.0	16.4	5.1	2.2	0.9	4.4	1.5	6.6	2.7	1.4	5.5	1.3
NZL	5'332	8.4	17.5	17.5	14.2	7.8	7.4	1.4	1.3	0.7	1.4	1.7	4.4	3.8	1.1	9.1	2.1
RSA	2'203	4.4	11.9	18.0	20.8	5.7	3.9	3.0	1.8	2.5	4.6	1.8	8.0	3.3	0.7	7.4	2.0
SIN	2'319	2.3	9.7	16.7	26.4	7.9	6.0	2.5	0.8	1.3	1.9	1.9	6.2	3.5	1.1	9.9	1.9
MEX	720	2.8	7.6	17.4	30.8	5.0	0.8	8.8	2.9	1.5	1.0	1.3	9.0	2.9	1.1	4.7	2.4
EST	1'548	5.9	18.7	15.4	4.3	4.4	17.0	2.8	2.6	0.7	2.4	2.7	4.7	4.8	3.4	8.7	1.6
LUX *)	424	5.7	13.9	15.3	11.8	10.4	19.3	1.2	0.9	0.2	5.4	0.5	2.1	2.1	1.2	7.5	2.4
GRE *)	284	6.0	9.2	17.6	12.0	6.7	20.8	5.3	1.8	1.1	1.4	0.0	1.8	2.8	1.8	10.6	1.4
IND	583	1.7	4.6	18.5	40.5	3.4	5.3	3.9	1.7	2.7	2.2	1.7	8.7	1.2	0.2	1.4	2.1
INT	63'580	5.5	14.5	17.6	17.9	9.3	10.0	2.2	1.1	0.6	3.7	1.1	3.8	3.1	0.9	6.9	1.7

7.4 Zukunftsaussichten von Studierenden (> 5 Jahre, in Prozent)

	n=	Kleinstunternehmen	Kleinunternehmen	Mittelunternehmen	Grossunternehmen	Universität / FH	Öffentlicher Dienst	Elterlicher Betrieb	Übernahme Unternehmen	Fanchiseunternehmen	Beteiligung	Fortführung eigener U.	Unternehmensgründung	Freiberufliche Tätigkeit	Keine Arbeit	Weiss noch nicht	Sonstige Aktivität
SUI	12'685	2.5	7.7	10.9	15.7	6.0	10.1	2.3	2.2	1.0	6.2	1.3	14.9	7.1	2.2	8.7	1.3
LIE *)	278	1.4	5.0	11.5	20.5	2.9	1.8	6.8	3.6	0.4	5.8	2.5	24.5	5.4	1.1	4.7	2.2
GER	7'626	1.0	4.4	12.3	21.3	8.4	12.9	1.6	1.5	0.5	4.6	1.4	11.6	7.5	2.3	7.4	1.3
AUT	5'818	1.4	5.5	10.1	16.3	6.8	7.9	2.8	2.1	0.5	6.1	2.6	17.1	9.7	2.1	7.9	1.0
FRA	1'150	0.7	3.2	10.1	28.0	2.4	1.9	2.2	2.0	2.4	7.0	0.5	22.0	6.6	1.2	8.1	1.6
BEL	9'833	2.8	7.3	9.7	12.3	6.2	6.1	2.0	3.1	2.2	3.8	1.6	20.2	10.2	0.7	10.2	1.6
IRL *)	140	0.7	2.9	7.9	14.3	2.1	5.7	4.3	1.4	2.1	4.3	5.0	25.0	14.3	0.0	7.9	2.1
FIN	1'122	2.9	10.5	16.1	16.8	1.7	3.6	2.7	3.3	0.7	3.0	3.7	20.1	4.6	2.9	6.6	0.9
HUN	11'366	1.5	3.1	6.6	14.1	5.0	11.2	4.8	2.2	2.2	5.1	3.6	26.0	5.2	3.4	4.9	1.1
NZL	5'332	3.2	8.2	7.1	10.3	7.1	4.7	2.0	3.8	2.7	4.2	3.3	20.4	10.3	2.2	8.8	1.6
RSA	2'203	1.1	2.6	6.1	14.9	4.0	1.7	2.5	4.1	4.9	9.6	4.9	26.4	9.0	1.2	5.3	1.7
SIN	2'319	0.9	2.5	5.5	17.1	7.3	4.5	2.0	1.8	3.2	5.0	3.4	28.1	5.0	1.3	10.7	1.8
MEX	720	0.8	1.7	3.2	11.0	3.8	1.0	7.4	2.4	6.7	4.2	9.2	35.0	6.5	1.4	4.0	1.9
EST	1'548	1.6	7.9	7.9	5.4	5.6	11.3	2.9	3.9	1.0	3.6	4.7	21.2	8.0	4.3	10.2	0.6
LUX *)	424	2.1	4.7	7.5	14.2	8.7	20.8	1.9	1.4	0.2	4.7	0.5	13.2	9.4	1.7	7.1	1.9
GRE *)	284	1.4	0.7	3.5	9.2	9.5	27.5	2.1	2.5	4.6	5.6	2.1	14.1	8.8	1.4	6.0	1.1
IND	583	0.7	0.9	2.4	14.9	1.9	5.8	3.3	3.1	5.1	6.9	5.3	44.6	2.6	0.7	1.0	0.9
INT	63'580	1.9	5.7	9.1	15.1	6.1	8.6	2.7	2.5	1.8	5.2	2.5	19.8	7.7	2.1	7.8	1.3

7.5 Gründungsabsicht von Studierenden (in Prozent)

	Nein, noch nie	Ja, flüchtig	Ja, relativ konkret	Ja, bin aber wieder davon abgekommen	Ja, habe den festen Entschluss, mich selbstständig zu machen	Ja, habe schon mit der Realisation begonnen	Ja, bin schon selbstständig	Ja, war selbstständig, bin es aber nicht mehr
International	26.0	39.8	11.6	6.5	10.9	2.5	1.8	0.9
Wirtschaftswissenschaftlich	19.0	40.1	13.0	7.1	14.2	3.2	2.3	1.1
Naturwissenschaftlich	28.1	41.4	10.6	6.0	9.8	1.9	1.4	0.6
Soziologisch / Psychologisch	33.1	38.4	10.3	6.0	7.9	2.0	1.3	1.0
Sonstige	23.6	40.2	12.7	7.1	10.8	2.6	2.0	0.9
SUI	36.9	40.5	9.7	4.3	6.0	1.3	0.8	0.5
LIE *)	19.1	39.9	13.7	8.6	9.0	3.6	4.0	2.2
GER	37.2	38.0	8.5	6.8	4.9	1.2	2.3	1.0
AUT	24.8	41.6	11.6	8.4	7.9	1.3	3.3	1.1
FRA	23.1	40.0	16.1	3.8	14.3	1.8	0.4	0.4
BEL	28.5	35.7	13.1	8.1	12.2	1.5	0.6	0.1
IRL *)	18.6	35.7	10.7	6.4	24.3	2.1	0.7	1.4
FIN	31.9	42.4	6.4	7.3	6.7	1.2	2.2	1.8
HUN	16.8	48.9	13.2	5.5	8.6	3.4	2.5	1.2
NZL	18.3	35.4	12.0	7.0	17.6	4.6	2.3	2.8
RSA	8.2	26.6	13.0	7.9	36.0	5.9	1.7	0.6
SIN	16.6	26.6	11.7	9.0	19.0	6.1	1.2	0.9
MEX	7.2	30.6	13.9	3.6	34.7	8.2	1.5	0.3
EST	19.5	47.7	12.0	6.1	8.5	1.5	3.7	1.0
LUX *)	30.2	42.0	11.3	6.6	7.8	1.9	0.0	0.2
GRE *)	32.0	21.8	16.9	10.9	16.2	1.4	0.4	0.4
IND	5.3	24.7	19.4	7.7	31.0	8.2	2.6	1.0

7.6 Gründungstätigkeit der Studierenden (in Prozent)

	Nichts unternommen	Erste Geschäftsideen durchdacht	Erste Geschäftsideen schriftlich festgehalten	Einen Businessplan formuliert	Gründungsspezifische Informationen besorgt	Gründungsspezifische Veranstaltungen besucht	Gespräche mit Finanzierungsquellen geführt	Gründungszeitpunkt festgelegt	Prototyp von Produkt / Dienstleistung vorhanden	Sonstiges
International (INT)	46.7	44.6	14.7	8.1	18.1	8.2	5.2	2.7	6.1	2.6
Wirtschaftswissenschaftlich	40.8	50.1	17.7	10.4	21.5	10.4	6.1	3.2	7.0	2.5
Naturwissenschaftlich	50.7	41.3	12.1	6.6	15.8	7.5	4.3	2.2	5.9	2.1
Soziologisch / Psychologisch	52.2	39.4	11.9	6.0	14.9	5.6	4.5	2.3	4.7	2.5
Sonstige	45.2	45.4	15.9	8.1	18.6	9.0	5.4	2.6	7.3	3.8
SUI	55.8	37.6	10.5	5.8	12.6	6.6	3.1	1.4	6.0	2.1
LIE *)	32.4	58.0	23.2	15.5	20.3	12.1	3.9	2.9	8.2	2.9
GER	50.0	46.7	14.0	5.3	13.8	6.9	3.1	2.0	6.4	2.2
AUT	46.3	49.3	14.8	5.3	16.7	8.2	3.2	2.2	6.7	2.3
FRA	48.7	37.5	12.2	10.5	27.2	27.2	4.9	1.6	5.3	2.5
BEL	61.0	30.6	9.5	5.1	13.2	8.4	3.7	1.3	3.7	2.1
IRL *)	42.3	42.3	27.0	22.5	23.4	5.4	7.2	6.3	4.5	5.4
FIN	29.0	65.0	12.0	6.5	27.4	14.5	2.8	2.4	6.3	3.1
HUN	43.1	44.4	11.9	5.5	23.2	5.7	4.9	2.2	2.9	2.0
NZL	41.6	49.2	21.0	10.9	14.7	5.8	7.2	3.2	6.3	4.7
RSA	24.4	58.4	30.8	19.3	28.3	12.2	14.9	7.0	9.4	4.4
SIN	33.4	61.8	24.3	18.9	23.3	11.8	10.4	6.5	9.9	2.8
MEX	24.0	62.9	35.4	27.6	20.9	15.9	10.4	7.9	19.8	1.7
EST	39.1	52.7	13.0	4.7	24.1	10.7	3.8	2.0	14.2	3.2
LUX *)	47.1	44.7	9.5	7.5	19.7	11.5	5.4	2.0	7.5	2.4
GRE *)	38.7	36.6	26.7	11.5	19.4	5.2	4.7	4.2	6.3	2.1
IND	3.8	73.8	30.1	39.4	42.9	21.1	23	18.3	26.4	4.0

7.7 Indexkonstruktion zur Messung der unternehmerischen Kraft von Studierenden

Im Zentrum der Indexkonstruktion stehen zwei Fragen aus dem verwendeten Fragebogen. Einerseits ist dies die Frage, ob die Studierenden bereits über eine selbständige unternehmerische Existenz nachgedacht haben. Die Antworten auf diese Frage wurden gemäss folgender Tabelle gewichtet, wobei nur eine Einfachantwort möglich war:

Antwortmöglichkeit	Pkt.	Gründertyp
Nein, noch nie	1	Kein Gründer
Ja, flüchtig	3	Potentieller Gründer
Ja, relativ konkret	3	Potentieller Gründer
Ja, bin aber wieder davon abgekommen	3	Potentieller Gründer
Ja, habe den festen Entschluss, mich selbständig zu machen	5	Fortgeschrittener potentieller Gründer
Ja, habe schon mit der Realisation begonnen	5	Fortgeschrittener potentieller Gründer
Ja, bin schon selbständig	10	Gründer
Ja, war selbständig, bin es aber nicht mehr	10	Gründer

In einem weiteren Schritt wurden die potentiellen Gründer befragt, welche konkreten Aktivitäten sie bereits unternommen haben, welche auf eine Unternehmensgründung hinwirken. Dabei haben wir analog obiger Grafik zwischen verbindlicheren und weniger verbindlichen Aktivitäten unterschieden. Bei dieser Befragung hingegen waren Mehrfachantworten möglich. Die Bewertung der Antwortmöglichkeiten kann aus nachstehender Tabelle entnommen werden.

Antwortmöglichkeit	Pkt.	Konkretisierungsgrad der Aktivität
Nichts unternommen	0	Kein Gründer
Erste Geschäftsideen durchdacht	0.25	Leicht erhöht
Erste Geschäftsideen schriftlich festgehalten	0.25	Leicht erhöht
Gründungsspezifische Informationen besorgt	0.25	Leicht erhöht
Gründungsspezifische Veranstaltungen besucht	0.25	Leicht erhöht
Einen Businessplan formuliert	0.75	Relativ hoch
Gründungszeitpunkt festgelegt	0.75	Relativ hoch
Gespräche mit Finanzierungsquellen geführt	0.75	Relativ hoch
Prototyp von Produkt / Dienstleistung vorhanden	0.75	Relativ hoch

Der befragte Student konnte daher minimal 1 Punkt erreichen. Dies stellt somit einen Nicht-Gründer dar, welcher noch keinerlei Gedanken über das Unternehmertum gemacht hat. Die maximale Punktezahl ist 10 (Student, welcher bereits ein Unternehmen gegründet hat). Dazwischen befinden sich verschiedene Abstufungsgrade.

7.8 Wichtigkeit von Unterstützungsangeboten je Land (MW-Tabelle)

	Entrepreneurship Seminare und Vorlesungen	Regelmäßige Gründungsstammtische (z.B. Erfahrungsaustausch)	Gründungsplanspiele / Start-up-Simulationen	Business Plan Projekt Seminare	Anschubfinanzierung durch die Universität (z.B. Exist)	Inkubatoren (Service-Zentren für Start-Ups in der Anfangsphase)	Gründungs-Coachings	Anlaufstellen für allgemeine Gründungsfragen
SUI	3,67	3,70	3,78	3,68	3,94	3,88	3,95	4,03
LIE *)	4,27	4,07	4,13	4,51	3,97	4,27	4,40	4,52
GER	3,39	3,33	3,50	3,58	3,62	3,65	3,66	3,92
AUT	3,73	3,63	3,78	3,93	3,75	4,02	4,04	4,34
FRA	4,10	4,25	4,53	4,05	4,13	4,39	4,68	3,86
BEL	3,72	3,86	3,84	3,78	3,89	3,87	4,18	4,08
IRL *)	4,04	4,00	3,81	4,24	4,21	4,01	4,17	4,30
FIN	3,89	4,11	3,63	4,13	4,03	4,15	4,43	4,24
HUN	4,08	4,12	4,20	4,26	4,23	4,24	4,33	4,24
NZL	3,71	3,70	3,58	3,77	3,69	3,72	3,82	4,09
RSA	4,66	4,50	4,44	4,69	4,65	4,60	4,65	4,78
SIN	4,17	4,37	4,20	4,26	4,52	4,42	4,43	4,35
MEX	3,93	4,07	4,11	4,17	4,23	4,37	4,14	4,16
EST	4,41	4,18	4,19	4,49	3,88	4,16	4,48	4,43
LUX *)	3,88	4,04	4,14	3,96	4,23	4,07	4,21	4,26
GRE *)	4,24	4,20	4,19	4,38	4,76	4,55	4,70	4,15
IND	5,04	4,87	5,01	4,99	4,89	4,85	4,97	4,71
INT	3,83	3,85	3,90	3,94	3,98	4,00	4,11	4,16

7.9 Nutzung der Unterstützungsangeboten je Land (MW-Tabelle)

	Business Plan Projekt Seminare			Gründungs- Coachings			Entrepreneurship Seminare und Vor- lesungen			Gründungsplanspiele / Start-up- Simulationen			Regelmäßige Grün- dungsstammtische (z.B. Erfahrungsaus- tausch)			Anlaufstellen für allgemeine Grün- dungsfragen			Anschubfinanzierung durch die Universität (z.B. Exist)			Inkubatoren (Servi- ce-Zentren für Start- Ups in der Anfangs- phase)		
	ja	nein	weiss nicht	ja	nein	weiss nicht	ja	nein	weiss nicht	ja	nein	weiss nicht	ja	nein	weiss nicht	ja	nein	weiss nicht	ja	nein	weiss nicht	ja	nein	weiss nicht
SUI	26,3	9,3	64,3	17,3	12,3	70,4	33,4	8,2	58,4	18,5	11,4	70,1	13,7	12,5	73,7	13,9	12,2	73,9	9,9	12,2	77,9	8,2	12,0	79,8
LIE*)	63,7	4,3	32,0	40,6	6,8	52,5	83,5	2,2	14,4	46,4	8,3	45,3	28,4	10,8	60,8	39,9	8,3	51,8	11,2	17,6	71,2	19,1	15,5	65,5
GER	21,4	8,1	70,5	23,5	8,9	67,7	19,2	7,7	73,1	23,9	8,2	67,9	8,6	11,7	79,6	22,5	8,4	69,1	5,9	11,0	83,0	6,6	9,9	83,5
AUT	25,7	7,5	66,7	16,8	11,4	71,9	29,6	7,3	63,1	18,2	10,9	70,9	9,5	13,6	76,9	17,6	10,9	71,5	3,7	13,6	82,7	8,5	11,9	79,6
FRA	42,7	15,2	42,1	42,9	15,1	42,0	80,5	5,0	14,5	57,0	12,9	30,2	61,0	12,7	26,3	29,9	21,3	48,8	11,7	20,4	67,8	37,8	17,8	44,3
BEL	21,9	12,9	65,1	14,0	16,8	69,1	31,6	10,4	58,0	19,0	15,8	65,3	18,6	14,8	66,6	26,0	12,7	61,3	9,6	16,8	73,6	7,3	15,3	77,4
IRL*)	30,7	10,0	59,3	13,6	15,0	71,4	46,4	8,6	45,0	16,4	19,3	64,3	10,0	15,7	74,3	37,1	11,4	51,4	5,7	20,7	73,6	9,3	15,7	75,0
FIN	51,4	5,3	43,2	40,6	9,1	50,4	60,4	5,8	33,8	34,5	12,5	53,0	12,8	13,9	73,3	32,8	7,9	59,3	4,9	14,0	81,1	29,2	9,1	61,7
HUN	25,4	19,3	55,2	8,8	25,7	65,5	43,0	13,2	43,8	17,2	23,4	59,3	14,8	23,8	61,3	20,2	20,2	59,6	4,6	28,8	66,6	3,0	27,8	69,3
NZL	18,7	6,8	74,5	13,6	7,4	79,0	30,6	5,8	63,6	14,7	7,5	77,8	8,9	8,2	82,9	31,0	5,6	63,4	8,2	9,7	82,2	11,1	7,7	81,3
RSA	33,8	13,1	53,1	19,9	16,2	63,9	60,1	6,3	33,5	16,8	17,5	65,7	15,1	17,5	67,5	50,2	9,4	40,4	15,9	19,2	64,9	9,7	17,1	73,2
SIN	43,5	11,2	45,3	28,8	15,8	55,4	68,9	5,2	25,9	36,2	14,5	49,2	30,2	16,4	53,4	37,0	13,7	49,4	29,7	16,2	54,2	28,9	12,6	58,5
MEX	79,9	2,2	17,9	71,1	4,9	24,0	82,8	1,8	15,4	62,1	8,6	29,3	48,2	8,9	42,9	69,2	5,1	25,7	58,3	7,8	33,9	96,0	0,7	3,3
EST	37,1	9,6	53,4	26,8	11,0	62,1	51,0	6,8	42,2	10,7	17,4	71,8	6,2	18,5	75,3	29,0	10,8	60,2	5,4	17,2	77,3	8,8	14,3	76,9
LUX*)	10,6	17,0	72,4	5,4	17,5	77,1	15,1	13,2	71,7	9,2	14,6	76,2	8,5	16,0	75,5	9,7	15,8	74,5	5,9	16,0	78,1	3,1	15,8	81,1
GRE*)	29,9	25,4	44,7	15,5	35,2	49,3	57,7	16,2	26,1	13,7	38,4	47,9	13,0	38,7	48,2	40,1	21,5	38,4	5,3	30,6	64,1	4,6	28,5	66,9
IND	75,3	11,3	13,4	56,9	17,0	26,1	93,0	1,7	5,3	65,9	20,9	13,2	61,9	14,6	23,5	59,9	22,1	18,0	37,7	34,1	28,1	29,5	34,0	36,5
INT	27,3	11,4	61,3	18,2	14,8	66,9	37,9	8,7	53,4	21,0	14,2	64,8	15,4	15,2	69,4	24,1	12,7	63,2	9,2	16,7	74,1	10,1	15,2	74,6

7.10 Die Nutzung von Unterstützungsangeboten (in Prozent)

	Business Plan Projekt Seminare		Gründungs-Coachings		Entrepreneurship Seminare und Vorlesungen		Gründungsplan-spiele / Start-up-Simulationen		Regelmäßige Gründungs-stammtische (z.B. Erfahrung-saus-tausch)		Anlaufstel-len für allgemeine Gründungs-fragen		Anschubfi-nanzierung durch die Universität (z.B. Exist)		Inkubatoren (Service-Zentren für Start-Ups in der An-fangspha-se)	
	ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein
SUI	20,4	79,6	7,8	92,2	24,2	75,8	16,4	83,6	19,0	81,0	7,7	92,3	2,9	97,1	4,8	95,2
LIE*)	36,2	63,8	23,9	76,1	47,0	53,0	38,8	61,2	30,4	69,6	17,1	82,9	6,5	93,5	3,8	96,2
GER	29,8	70,2	12,1	87,9	29,1	70,9	30,8	69,2	14,3	85,7	11,6	88,4	4,7	95,3	8,3	91,7
AUT	37,1	62,9	12,2	87,8	39,0	61,0	33,1	66,9	13,3	86,7	12,7	87,3	1,9	98,1	11,2	88,8
FRA	52,5	47,5	15,8	84,2	62,7	37,3	58,9	41,1	49,4	50,6	16,3	83,7	5,9	94,1	3,7	96,3
BEL	40,3	59,7	25,3	74,7	40,0	60,0	36,9	63,1	34,9	65,1	31,1	68,9	10,6	89,4	10,3	89,7
IRL*)	62,8	37,2	31,6	68,4	58,5	41,5	26,1	73,9	28,6	71,4	42,3	57,7	0,0	100,0	23,1	76,9
FIN	52,5	47,5	27,3	72,7	46,2	53,8	35,4	64,6	18,1	81,9	30,2	69,8	10,9	89,1	6,1	93,9
HUN	41,2	58,8	18,7	81,3	51,4	48,6	35,7	64,3	30,8	69,2	22,5	77,5	18,7	81,3	15,8	84,2
NZL	25,6	74,4	17,2	82,8	27,7	72,3	23,2	76,8	22,2	77,8	35,3	64,7	13,5	86,5	10,2	89,8
RSA	38,1	61,9	29,2	70,8	47,4	52,6	30,7	69,3	34,3	65,7	48,7	51,3	24,5	75,5	24,4	75,6
SIN	33,5	66,5	27,1	72,9	47,6	52,4	28,8	71,2	30,4	69,6	32,8	67,2	8,1	91,9	8,5	91,5
MEX	47,5	52,5	33,0	67,0	58,2	41,8	47,9	52,1	32,9	67,1	32,7	67,3	15,0	85,0	12,0	88,0
EST	44,8	55,2	22,2	77,8	49,4	50,6	36,7	63,3	17,7	82,3	24,5	75,5	8,3	91,7	7,4	92,6
LUX*)	40,0	60,0	43,5	56,5	23,4	76,6	53,8	46,2	22,2	77,8	19,5	80,5	0,0	100,0	15,4	84,6
GRE*)	49,4	50,6	40,9	59,1	59,8	40,2	43,6	56,4	29,7	70,3	43,0	57,0	26,7	73,3	38,5	61,5
IND	68,1	31,9	58,1	41,9	80,8	19,2	62,0	38,0	60,4	39,6	57,9	42,1	47,7	52,3	45,3	54,7
INT	35,9	64,1	18,9	81,1	41,9	58,1	32,7	67,3	29,2	70,8	25,7	74,3	11,2	88,8	10,3	89,7

7.11 Unternehmensziele von Studierenden (MW-Tabelle)

	Dividendenzahlungen	Preisführerschaft	Marktanteil	Arbeitnehmer-Boni	Netto-Gewinn über das nächste Jahr	Dienste für die Gemeinde	Eigentum und Reserven	Wachstumsrate	Netto-Gewinn über 5 Jahre	Innovation	Prestige des Unternehmens
SUI (n=8000)	2,62	2,90	3,05	2,73	3,11	3,11	3,56	3,45	3,57	4,04	3,81
LIE (n=224)	2,62	2,56	3,22	3,00	3,28	2,70	3,69	3,63	3,85	4,04	3,86
GER (n=4788)	2,51	2,59	2,99	2,93	3,40	2,95	3,62	3,46	3,79	3,80	3,89
AUT (n=4375)	2,53	2,55	3,06	3,02	3,33	2,85	3,76	3,45	3,82	3,97	3,98
FRA (n=884)	2,77	3,54	3,30	2,96	3,35	3,19	3,41	3,91	3,74	3,86	3,63
BEL (n=7025)	2,96	3,18	3,05	3,19	3,22	3,67	3,41	3,61	3,54	3,83	3,71
IRL (n=114)	2,97	3,24	3,43	3,49	3,45	3,86	3,53	3,81	3,98	3,84	4,11
FIN (n=764)	2,50	2,38	2,77	2,53	2,42	3,12	3,58	3,01	3,46	3,52	3,99
HUN (n=9460)	3,10	3,49	3,20	3,56	3,67	3,95	3,90	3,87	3,87	3,90	4,34
NZL (n=4357)	2,77	3,08	3,05	3,51	3,28	3,89	3,39	3,57	3,67	3,81	3,89
RSA (n=2022)	3,44	3,83	3,65	3,95	3,70	4,29	4,05	4,29	4,04	4,28	4,15
SIN (n=1935)	3,30	3,55	3,49	3,66	3,80	3,74	3,74	4,01	3,95	4,04	3,91
MEX (n=668)	3,57	3,80	3,66	3,77	3,70	4,06	3,71	4,08	3,91	4,25	4,46
EST (n=1246)	2,87	2,91	3,35	3,60	3,20	3,74	3,59	3,63	3,41	4,02	4,31
LUX (n=296)	3,03	3,28	3,20	3,09	3,49	3,42	3,72	3,64	3,72	3,88	3,98
GRE (n=193)	3,41	3,51	3,82	3,28	3,84	3,54	3,68	4,19	4,10	4,06	4,42
IND (n=552)	3,72	4,21	4,10	3,92	4,14	4,39	4,07	4,38	4,06	4,56	4,25
INT (n=47025)	2,87	3,12	3,15	3,24	3,38	3,52	3,65	3,66	3,73	3,93	3,98

7.12 Gründungszufriedenheit im internationalen Vergleich (MW-Tabelle)

	SUI n=165	GER n=251	AUT n=259	BEL n=70	HUN n=412	NZL n=272	EST n=73	INT n=1725
Im Rückblick bin ich heute sehr froh, dass ich den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt habe	3.28	3.19	3.29	3.34	3.17	3.36	3.33	3.29
Durch den Wechsel in die Selbstständigkeit bin ich alles in allem mit meinem Leben zufriedener geworden	2.85	2.82	2.94	3.17	2.94	3.10	3.18	2.99
Ich würde jedem raten, sich selbstständig zu machen, wenn er dazu in der Lage ist	2.89	2.65	2.69	3.16	3.01	3.19	3.36	2.99
Ich werde immer alles daran setzen, in meinem Leben selbstständig zu bleiben	2.62	2.60	2.79	2.76	2.89	2.59	2.82	2.77
Mir wird immer klarer, dass die Risiken der Selbstständigkeit nicht durch besondere Chancen aufgewogen werden	2.27	2.28	2.29	2.81	2.82	2.66	2.47	2.56
Oft frage ich mich, ob ich als Arbeitnehmer nicht besser gestellt wäre	2.40	2.33	2.40	2.39	2.24	2.35	2.32	2.31
Wenn ich nicht schon so viel an Zeit und Geld in mein Unternehmen gesteckt hätte, würde ich eine Anstellung als Arbeitnehmer vorziehen	1.85	1.94	1.77	2.10	2.24	2.13	2.18	2.05

Auf internationaler Ebene wurde das Projekt von folgenden Institutionen unterstützt:



Information Factory GmbH
www.information-factory.com



Schweizerisches Institut für Klein- und
Mittelunternehmen an der Universität St.Gallen
(KMU-HSG)
www.kmu.unisg.ch



Lehrstuhl für Entrepreneurship
an der European Business School (EBS)
www.ebs.edu



Global University Entrepreneurial Spirit Students' Survey

www.guesssurvey.org

Schweizerisches Institut
für Klein- und Mittelunternehmen



Universität St.Gallen

KMU-HSG

Schweizerisches Institut für Klein- und
Mittelunternehmen an der Universität St.Gallen

Dufourstrasse 40a

CH-9000 St.Gallen

+41 (0) 71 224 71 00 (Telefon)

+41 (0) 71 224 71 01 (Fax)

www.kmu.unisg.ch

European  Business School
International University · Schloss Reichartshausen

Lehrstuhl für Entrepreneurship
an der European Business School (EBS)

International University

Schloss Reichartshausen

DE-65375 Oestrich-Winkel

+49 (0) 6723 888 230 (Telefon)

+49 (0) 6723 692 35 (Fax)

www.ebs.edu